

ERFOLGS REZEPTE

der
bayerischen
Obst- und
Gartenbau-
vereine

für
mehr Vielfalt
in Garten
und
Landschaft

VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR

Rezepte für mehr Vielfalt in Garten und Landschaft

Ideen der bayerischen Obst- und Gartenbauvereine

Wie kann es gelingen, die Artenvielfalt von Pflanzen und Tieren in den Gärten, Dörfern, Städten und Landschaften zu fördern? Die bayerischen Obst- und Gartenbauvereine haben darauf gute, fundierte, kreative und nachhaltige Antworten. Sie waren bei der „Vielfaltsmeisterschaft“ 2021 dazu aufgerufen, ihre Ideen und Projekte zu diesem Thema einzureichen.

Rund 120 Vereine haben daraufhin ihr Vielfaltsprojekt gestartet, und das in der schwierigen Corona-Zeit. Die Aufgabe war, ein innovatives, fachlich durchdachtes und ideenreiches Projekt auf die Beine zu stellen. Ein Projekt, das zur Umgebung passt, und das die Potentiale der Natur aufgreift und stärkt. Ein Projekt, das möglichst nicht für sich alleine steht, sondern den ganzen Ort und die Landschaft im Blick hat. Ein Projekt, das die Menschen mitnimmt, und das zeigt, wie bereichernd es ist, die Vielfalt der Natur gemeinsam zu fördern.

Die Ergebnisse sind beeindruckend. Die Obst- und Gartenbauvereine zeigen voller Tatkraft, Kompetenz, Kreativität und Herzblut, dass sie die Förderung der Artenvielfalt in Gärten und Landschaften vorantreiben. Ihnen gelingt es, viele Menschen für das Thema zu begeistern und mit guten Beispielen zu inspirieren. Ihre Rezepte dafür sind so vielfältig wie die Vereine selbst. Deshalb haben wir eine Auswahl der Wettbewerbsbeiträge zu dieser Sammlung zusammengestellt.

Mit dem Rezeptbuch präsentieren die Vereine eine Bandbreite ihres Ideenreichtums und laden damit ausdrücklich zum Nachahmen ein. Nun kommt es darauf an, möglichst viele Menschen dafür zu gewinnen, mit der Zubereitung zu beginnen. Wie bei jedem Rezept muss die ein oder andere Zutat an die Möglichkeiten vor Ort angepasst werden. Doch die Ergebnisse werden Natur und Mensch in jedem Fall schmecken.

Wir wünschen Ihnen viel Freude mit dieser Vielfalts-Rezeptsammlung unserer bayerischen Obst- und Gartenbauvereine.

Ihre Vielfaltsmacher
im Bayerischen Landesverband
für Gartenbau und Landespflege e. V.



Mehr Vielfalt
in Garten und
Landschaft



Obst- und Gartenbauverein Altenplos
Kreisverband Bayreuth, Oberfranken

Schau- und Lehrgarten auf kleinem Raum



Unser Tipp:

Der Garten steht jederzeit offen, und es freut uns, dass er mittlerweile eine wichtige Vorbildfunktion im Ort hat. Durch ihn kommen wir mit vielen Interessierten ins Gespräch, die sich von uns fachliche Tipps holen. Dadurch konnten wir auch schon einige Neumitglieder gewinnen. Nicht zuletzt ist der Garten zu einem beliebten Treffpunkt und Fotomotiv geworden. Gut, dass wir dort auch eine Bank zum Genießen der schönen Gartenstimmung aufgestellt haben.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Altenplos e. V.
Norbert Eichler
95500 Heinersreuth
Mail: norb.eichler@t-online.de



Unser Projekt:

Aus einer Rasenfläche im Altenplosen Dorfpark haben wir einen Schau- und Lehrgarten gemacht. Dort zeigen wir, wie es gelingt, auf kleiner Fläche naturnah zu gärtnern, und wie leicht es ist, gesundes Obst und Gemüse selbst anzubauen.

Zutaten:

- Freie Fläche
- gründliche Bodenvorbereitung
- engagiertes Team mit handwerklichem Geschick

Zubereitungszeit:

rund 1 Jahr

Unser Rezept:

Freude am Gärtnern und am Natur- und Artenschutz vermitteln, das war die Idee für unseren Schau- und Lehrgarten. Mit einer Fläche von 12,5 x 6 m ist er relativ klein – doch zum vielfältigen Gärtnern ist ja nicht unbedingt ein großer Garten notwendig, das ist unsere Botschaft.



Mit unserem Team, das Gartenwissen und handwerkliches Geschick mitbrachte, haben wir aber nicht nur den Garten angelegt, wir stehen auch jederzeit für einen guten Rat bereit. Das wird auch rege genutzt.

Viel Garten auf wenig Raum

Wer durch unser rosenumranktes Eingangstor in unser kleines Paradies kommt, findet darin alles, was zu einem Garten gehört: Wir haben Säulen- und Spindelobstbäume gepflanzt und eine Naschstraße mit Beerensträuchern angelegt. Tomaten, Gurken und Paprika wachsen regengeschützt in einem Folienzelt heran. Für den Gemüseanbau gibt es Hochbeete in verschiedenen Größen. Weil es uns ganz wichtig war, dass auch Kinder mitgärtnern können, haben wir diese Beete in unterschiedlichen Höhen gebaut. Stauden- und Kräuterbeete gehören natürlich auch in den Garten, damit die Blütenvielfalt das ganze Gartenjahr hindurch für ein gut gefülltes Insektenbuffet sorgt. Nicht zuletzt zeigen wir mit Regentonnen und Kompostnutzung, wie nachhaltiges und ressourcenschonendes Gärtnern funktioniert.

Garten- und Naturwissen weitergeben

Als wichtige Ergänzung sehen wir die Blühwiese mit dem Insektenhotel, die wir unweit des Gartens angelegt haben. Neben am Bach und in der kleinen Sandfläche fühlen sich besonders die Wildbienen wohl. Doch wir wollen den Garten und die Wiese nicht nur als Schaufläche nutzen, sondern bieten hier Infoveranstaltungen zum praktischen Gärtnern, zur Verarbeitung der Ernte und Baumschnittkurse an. Wir sehen darin neue Perspektiven für unseren Verein, um Naturschutz, Artenschutz, Biodiversität und Gartenwissen sowohl für Kinder, als auch für Erwachsene zu vermitteln.

Der Garten inspiriert

Immer wieder kommen Interessierte vorbei, schauen sich an, wie und was wir gepflanzt haben und stellen uns viele Fragen. Besonders die Hochbeete stoßen auf großes Interesse. Wir betreiben als Verein seit über 40 Jahren ehrenamtlich die Kompostieranlage der Großgemeinde Heinersreuth. Dort produzieren wir hochwertigsten Kompost, den wir für kleines Geld an Bürgerinnen und Bürger abgeben. Seit unser Garten in Betrieb ist, konnten wir feststellen, dass die Nachfrage nach Kompost und Material für Hochbeete deutlich gestiegen ist.

Obst- und Gartenbauverein Bischofswiesen
Kreisverband: Berchtesgadener Land, Oberbayern

Naturschaugarten Bischofswiesen



Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Bischofswiesen
Sepp Stangassinger
83483 Bischofswiesen
Mail: sepp-stangassinger@web.de

Unser Tipp:
Künftig wird es eine Schau-Nisthilfe für unser Insektenhotel geben, wo das Brutverhalten der Wildbienen in Glasröhren sichtbar sein wird. Auch planen wir einen „Insektenhighway“ in den Ort und in die Agrarlandschaft hinein.



Unser Projekt:

Aus einer Streuobstwiese wurde ein Naturschaugarten, den wir mit ganz unterschiedlichen Vielfaltselementen gestaltet haben. Die Materialien dafür stammen aus der näheren Umgebung. Weil so ein Projekt am besten in einer guten Gemeinschaft umsetzbar ist, haben wir uns Unterstützung von vielen verschiedenen Partnerinnen und Partnern geholt.

Zutaten:

- gestaltbare Fläche
- Ideen für verschiedene Vielfaltselemente
- gute Kooperation mit verschiedenen Vereinen und Akteuren im Dorf
- tatkräftige Vereinsmitglieder

Zubereitungszeit:

1 Jahr und mehr

Unser Rezept:

Schon 2015 hat unser OGV zusammen mit der Gemeinde und der Grundschule am Ortsrand von Bischofswiesen eine Streuobstwiese angelegt. Die bekam im Laufe der Jahre Zuwachs mit einem Bienenhotel, Strofiguren und einem Nasch- und Beerengarten. Doch wir wollten noch mehr – die ganze Fläche von 1.150 m² sollte ein Naturschaugarten sein. Dafür starteten wir 2020 damit, so viele unserer Ideen wie möglich dort umzusetzen:

Futter für Insekten im Sommer – der Kräutergarten

Am sonnigen Hang fand unser neuer Kräutergarten den idealen Platz, den wir zusammen mit den „Bienenfreunden unterm Watzmann“ in Angriff nahmen. Mit Holzstämmen und Steinen gliederten und gestalteten wir die Fläche und legten Terrassen an. Damit es im Sommer ein reiches Blütenangebot für Insekten gibt, ist dieser Bereich mit verschiedenen Heilkräutern bepflanzt. Bunt beschriftete Steine kennzeichnen die Pflanzen mit ihren Namen.

Futter für Insekten im Frühling – die Wildblumenwiese

Wir fanden, dass auch der Bereich um die Kräuterterrassen Wildblumen verträgt. Dafür war es notwendig, den Boden abzumagern. Weil die Humusschicht dort nur ca. 10 cm stark ist, haben wir den Boden bis zu 20 cm tief „umgedreht“. Angesät wurde dann mit regionalem Saatgut. So vergrößerte sich die Blühwiesenfläche mit Unterstützung der „Bienenfreunde“ auf insgesamt 500 m².

Noch mehr Blumenwiese – Mähen statt Mulchen

Mit Hilfe des Landschaftspflegeverbands konnten wir Ende August 2021 eine weitere Blühfläche am Rand des Naturschaugartens anlegen. Diesmal mit einer sogenannten „Mahdgutübertragung“. Dafür haben wir Mähgut von einer fünf Kilometer entfernten blumenreichen Wiese aufgebracht. Bisher wurde die Fläche als Straßenbegleitgrün mehrmals jährlich gemulcht. Doch nun übernehmen wir als Gartenbauverein zusammen mit dem LPV die Pflege. 500 m² Blühfläche werden nun insektenschonend 2 x im Jahr gemäht.

Der Insektenspielplatz

Insekten und Wildtiere brauchen nicht nur Futter, sondern auch Habitatstrukturen. Deshalb gibt es jetzt im Naturschaugarten einen „Insektenspielplatz“ aus Reisighaufen, Steinstrukturen, kleinen Wasserbecken und offenen Sandflächen.

Der Schaukompost – so entsteht „Gärtnergold“

Der Naturschaugarten hat einen geschlossenen Biomassekreislauf. Alle anfallenden Bioabfälle werden kompostiert und gelangen als Komposterde wieder auf die Fläche. Wir möchten diese Verwandlung vom Bioabfall zum „Gärtnergold“ zeigen, deshalb besteht nun eine Seite des Komposthaufens aus einer Fensterwand. Um den Reifeprozess im Kompost nicht durch zu viel Sonneneinstrahlung zu stören, haben wir vor die Glasscheibe eine Flügeltür angebracht. Auf deren Innenseite ist das Kompostprinzip kinderfreundlich erklärt. Zwei an Schnüren befestigte Lupen in Verbindung mit einer Beschreibung der kompostbewohnenden Tierchen haben bisher noch jedes Kind zum Staunen gebracht.

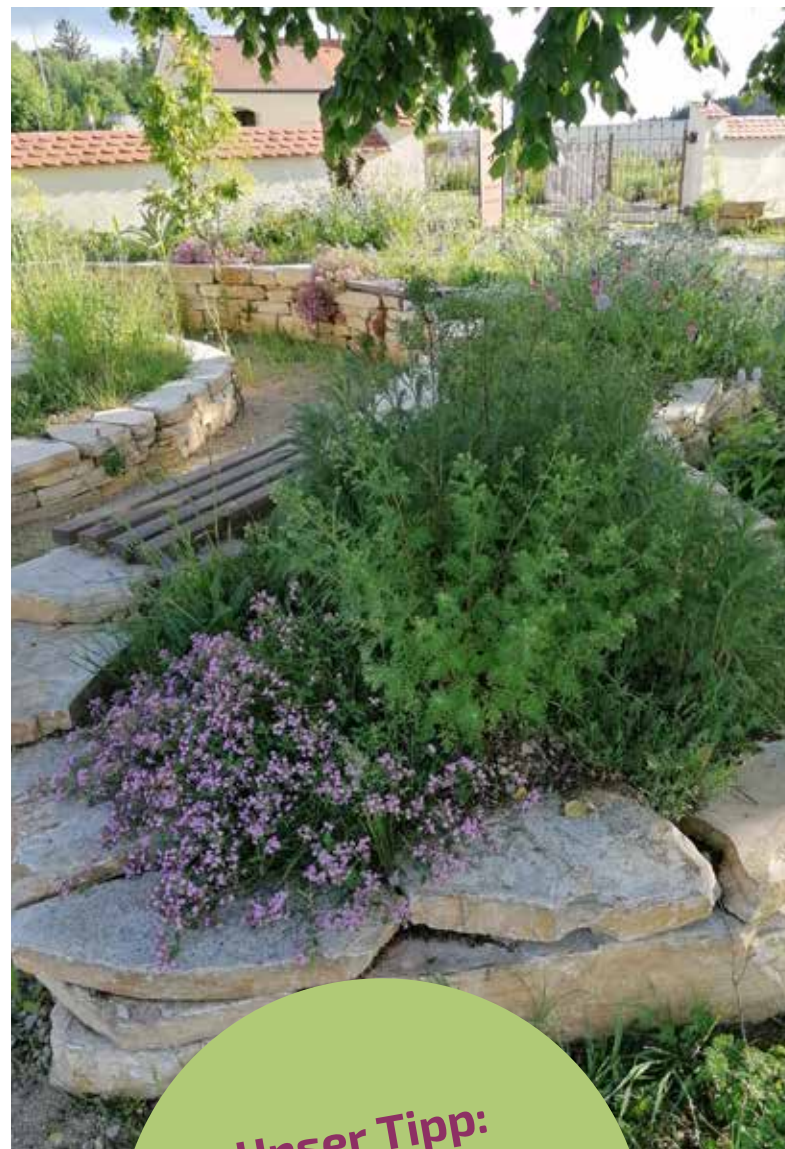
Alle Schulkinder im Naturschaugarten

Sehr gerne führen wir die Grundschul Kinder durch den Garten. Die Kinder waren nicht nur beim Obstbaumpflanzen mit dabei. Vielmehr gibt es jedes Jahr mit der 2. Klasse eine Aktion, bei der wir Äpfel ernten und Apfelsaft pressen. So ist jedes Bischofswiesener Schulkind mindestens einmal beim Saftpresen mit dem Gartenbauverein dabei. Künftig planen wir die Zusammenarbeit mit der Grundschule auch durch eine „Blumenwiesenverbindung“ sichtbar zu machen.



Verein für Gartenbau und Landespflege Bitz
Kreisverband Eichstätt, Oberbayern

Neugestaltung Friedhof Bitz – Anlage eines Naturgartenfriedhofs



Unser Tipp:

Wir haben im Friedhof eine Infotafel zu den Merkmalen eines Naturgartens aufgestellt. Denn damit gelingt es, Verständnis und Interesse zu wecken.

Kontakt:
Verein für Gartenbau und Landespflege Bitz
Waltraud Hofmann
85095 Denkendorf/Bitz
Mail: gbv-bitz@t-online.de



Unser Projekt:

Wir haben unseren Friedhof zu einem Naturgarten umgestaltet und ihn zu einem artenreichen Ort der Begegnung gemacht. Damit möchten wir die Natur als Freundin in unser Dorf zurückholen und sie für alle Generationen seh- und erlebbar machen.

Zutaten:

- In die Jahre gekommene Grünflächen im Friedhof
- 50 ehrenamtliche Helferinnen und Helfer
- professionelle Unterstützung bei der Planung und Ausführung
- 1200 Arbeitsstunden

Zubereitungszeit:

ca. 2 Jahre

Unser Rezept:

Nach über 40 Jahren war unser Friedhof kein Blickfang mehr. Thuja- und Spireahecken waren in die Jahre gekommen, das Pflaster uneben geworden. Deshalb beschlossen wir im Gartenbauverein, uns der Sache anzunehmen und den Friedhof zu einem Naturgarten zu machen. Für unseren kleinen Ort mit 150 Einwohnern ein Mammutprojekt.

Ohne Planung geht es nicht

Wir brauchten also Unterstützung: Die Gemeinde übernahm die Materialkosten und für die Planung und Regie bei der Ausführung holten wir uns professionelle Hilfe. Mit fünfzig Ehrenamtlichen starteten wir schließlich im Oktober 2020 mit der Umsetzung. Wir hatten uns vorgenommen, Lebensräume zu gestalten, eine artenreiche Bepflanzung sollte die Schlüsselrolle spielen, um heimische Tierarten zu fördern.

Alte Grünstrukturen aufbrechen

Die alten Schnitthecken entfernten wir, als neue Umrandung der Fläche wählten wir einen antiken Schmiedezaun. Der sorgt nicht nur für einen fließenden Übergang in die Umgebung, sondern lässt auch Kleintieren genügend Durchschlupfmöglichkeiten. Wir legten Pflanzflächen mit Wildblumen und Wildgehölzen an, säten Blumenwiesen aus und machten auch die Flächen zwischen den Grabstellen zu Blühflächen.

Der alte Pflasterbelag wurde ausgetauscht und das neue Verlegemuster angepasst. Die angrenzenden Blumenbeete nehmen dieses Muster als „Fluss des Lebens“ auf. Wichtig war uns auch, die Pflasterfugen zu begrünen.

Begegnungsräume voller Vielfalt

Ein Friedhof ist immer auch ein Ort der Begegnung, deshalb legten wir viel Wert darauf, einen Raum für Kommunikation zu schaffen. Den bieten wir nun in der „Plauderschnecke“ an, einer bepflanzten Schnecke und einem Sitzkreis aus regionalem Jurastein. Eingerahmt von einem Erdwall mit artenreicher Wildpflanzung ist so ein geschützter Bereich entstanden, der zum Innehalten, Besinnen und zum Gedenken einlädt. Hier fand übrigens auch das alte Betonpflaster als Unterbau eine Verwendung. Zum Gesamtkonzept gehörte auch ein neuer Wassertrog aus Naturstein und ein neuer Anstrich für Leichenhaus und Friedhofsmauer.

Nist- und Unterschlupfangebote

Als Tränke für Vögel und Insekten legten wir den Libellenteich an, eine Wasserfläche, der wir mit Kies und Steinen einen naturnahen Charakter gaben. Totholzflächen mit alten Holzstämmen und Wurzelstöcken bieten nun Nisthilfen und Lebensräume für viele Insekten, Spinnen, Käfer und Kleintiere, genauso wie die Benjeshecke, die jetzt zu unserem Friedhof gehört. Abgerundet wird das Ganze noch von Niststellen für Fledermäuse, Wildbienen und für verschiedene Vogelarten.

Nur Mut

Auch wenn das Projekt eine riesige Aufgabe war, ist es jede Mühe wert gewesen. Selbst anfängliche Skeptiker halfen mit und ließen sich von der Begeisterung anstecken. Natürlich kümmern wir uns auch um die Pflege. Wir wollen als Verein unseren Dorfbewohnern, aber auch den öffentlichen Entscheidungsträgern zeigen, dass Naturgarten im öffentlichen Raum genauso möglich ist, wie im privaten Garten. Wir wollen anderen Mut machen, Renaturierungen anzupacken und auch die anfängliche Skepsis der Bürgerinnen und Bürger zu überwinden. Eine Nachahmung ist ausdrücklich erwünscht.



Verein für Gartenbau und Landespflege Bitz
Kreisverband Eichstätt, Oberbayern

„Tour de Bitz“ – Schnitzeljagd mit Stickeralbum



Unser Tipp:

Die digitale Variante bietet den großen Vorteil, dass hier noch Punkte beim Quiz gesammelt werden können (damit lässt sich z. B. ein Wettbewerb gestalten). Wir haben den Startpunkt der Schnitzeljagd zusätzlich in der App „Geocaching“ veröffentlicht, damit dieser auch von anderen begeisterten Schnitzeljägern gefunden wird. Mit dem Album und den beiden Apps können sich sowohl Bitzer Bürgerinnen und Bürger als auch Gäste ganzjährig jederzeit auf die „Tour de Bitz“ machen.

Kontakt:
Verein für Gartenbau und Landespflege Bitz
Waltraud Hofmann
85095 Denkendorf/Bitz
Mail: gbv-bitz@t-online.de

Unser Projekt:

Unsere Vereinskinder wünschten sich eine Schnitzeljagd. Dafür wurden sie selbst aktiv und machten sich daran, 25 besondere Orte in und um Bitz zu recherchieren und zu beschreiben. Daraus haben wir ein Stickeralbum erstellt. Mit diesem Album können sich Kinder auf den Weg machen und die „Schnitzel“ finden. Als Zugabe haben wir die Schnitzeljagd noch digital für Handy und Tablet aufbereitet. Dafür nutzen wir die App „actionbound“, da sich das Stickeralbum hier 1:1 abbilden lässt.

Zutaten:

- Besondere Orte und Sehenswürdigkeiten in Bitz
- 25 außergewöhnliche Geschichten
- Stickeralbum und Aufkleber
- Handy oder Tablet
- App „actionbound“
- Bildbearbeitungsprogramm, Freeware zur QR-Code Erstellung
- Kartenmaterial von openstreetmap
- wasserdichte Behältnisse zum Verstecken der Sticker

Zubereitungszeit:

rund 1 ½ Jahre

Unser Rezept:

Jugendwart Christian Holzapfel animierte alle schulpflichtigen Kinder dazu, besondere Orte und Sehenswürdigkeiten in und um Bitz zu beschreiben. Und zwar so, wie sie diese Orte sehen, in der Ich-Form. Die Informationen zu diesen Orten mussten sich die Kinder selbst beschaffen. Dazu beschäftigten sie sich mit der Geschichte von Bitz und führten sogar Interviews mit Leuten aus dem Ort. Daraus schrieben sie dann insgesamt 25 außergewöhnlich nette Geschichten, die selbst Alteingesessene noch nicht kannten, und die auch ein wenig zum Schmunzeln verleiten.

Wir vom Verein machten daraus ein 68-seitiges Stickeralbum, das zu einer 4-stündigen Schnitzeljagd einlädt. Das Album und die Sticker hat unser Jugendwart übrigens selbst gestaltet. Für die Auftaktveranstaltung im August 2021 versteckten wir die Sticker an den beschriebenen Orten, wo sie die Kinder aufspüren und in das Album einkleben mussten.

Die digitale Variante

Doch weil wir wissen, dass Kinder, Jugendliche und auch ihre Familien gerne digital mit Handy oder Tablet unterwegs sind, gibt es noch zwei andere Möglichkeiten, sich jederzeit auf die Schnitzeljagd zu machen:

- Im Stickeralbum sind QR-Codes abgedruckt. Wer die abrufen, bekommt Wegbeschreibungen und noch ein paar zusätzliche Extra-Informationen.
- Wir haben die Schnitzeljagd auch über die App „actionbound“ eingerichtet. Damit können sich Kinder und Familien jederzeit auf den Weg machen. Hier sind ebenfalls alle Stationen und Informationen für die Schnitzeljagd hinterlegt. Zusätzlich gibt es noch ein Quiz, bei dem es Punkte zu sammeln gibt.
- Der Rundkurs ist ca. 12 km lang und lädt zu Fuß oder mit dem Fahrrad zum Entdecken unserer besonderen Bitzer Orte und Sehenswürdigkeiten ein. In der digitalen Variante gibt es die Tour sowohl in der Gesamtroute als auch aufgeteilt in drei kürzere Teilrouten.



Obst- und Gartenbauverein Floß und Umgebung
Kreisverband Neustadt an der Waldnaab, Oberpfalz

Nächster Halt: Krähengarten Ein alter Bahnhof blüht auf



Unser Tipp:
In unserem Geräte-Kammerl liegt ein Ideen-Buch, in dem alle ihre Ideen für den Garten hineinschreiben können. Später beraten wir dann gemeinsam, was davon umsetzbar ist.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Floß und Umgebung
Christine Schreiber
92685 Floß
Mail: christine.schreiber@t-online.de

Unser Projekt:

Die Größeren, die unserer Kindergruppe „Gartenkrähen“ erwachsen waren, brauchten einen eigenen Freiraum, in dem sie kreativ und nach eigenen Vorstellungen gärtnern und gestalten können. Dafür fanden wir eine ungenutzte Grünfläche am Bahnhof, die wir zum Vielfaltsgarten für die Jugendlichen umgestaltet haben, und den alle Generationen nutzen können. Durch die Nähe zum Kreislehrgarten kann nun eine Verbindung zwischen beiden Gärten und ein Gartennetzwerk für alle entstehen.

Zutaten:

- Grünfläche am alten Bahnhof
- Fräse, Bagger, Schaufeln und sonstige Gartengeräte
- unterstützender Bauhof der Gemeinde
- gartenbegeisterte Kinder ab 10 Jahren
- handwerklich begabte Mitstreiter
- Mut, Unerschrockenheit und Freude am Ausprobieren

Zubereitungszeit:

rund ½ Jahr

Unser Rezept:

Auf der Suche nach einem geeigneten Platz, an dem die größeren „Gartenkrähen“ ab 10 Jahren ihre Gartenbegeisterung weiter ausleben können, sind wir auf eine Grasfläche am alten Bahnhof in Floß gestoßen. Die durften wir umgestalten, doch dazu brauchten wir erst einmal ein ordentliches Konzept. Dazu haben wir die gesamte Fläche vermessen und uns eine sinnvolle Aufteilung für all das überlegt, was wir im Garten umsetzen wollten. Schließlich sollte dort eine Beeren-Naschmeile, eine Mini-Wildobsthecke, ein Trockenstaudenbeet, ein mediterranes Kräuterbeet, eine Trockenmauer, Hochbeete, Wege und ein Sitzplatz entstehen. Als es endlich losgehen konnte mit der Umsetzung, stand deshalb erst einmal Maschinen- und Muskeleinsatz auf dem Plan: Die Flächen fräsen, Wurzeln und Grassoden entfernen, Beete vorbereiten, Pflanzlöcher ausheben, Erde und Steine schaufeln, Regentonnen installieren, bohren, sägen, hämmern. Mit handwerklich begabten Helferinnen und Helfern und dem Bauhof der Gemeinde gelang es, unsere Vorstellungen Stück für Stück umzusetzen. Manche der Arbeiten haben wir zum ersten Mal gemacht, aber mit Mut und Entschlossenheit klappt alles.

Information gestalten

Uns war es wichtig, die zwölf Kinder der neuen Jugendgruppe laufend mit einzubeziehen. Deshalb bekamen sie während der Bauphase die Aufgabe, Schilder für den künftigen Krähengarten zu gestalten. Dafür hat uns ein Schreiner aus dem Ort Baumscheiben zurechtgesägt, wir haben Informationen zu den verschiedenen Themen zusammengestellt, und die Kinder machten sich daran, die Baumscheiben für den Garten zu beschriften und zu bemalen.



Stauden teilen

Nachdem der Garten zwar Gestalt angenommen hatte, die Kasse aber leer war, brauchten wir Ideen, um die Bepflanzung des Stauden- und Kräuterbeetes zu stemmen. Deshalb war die Devise: Pflanzenableger organisieren. Wir fragten gezielt nach bestimmten Stauden und bekamen eine ganze Menge Ableger aus dem Kreislehrgarten, von Vereinsmitgliedern und aus privaten Gärten. Die Gestaltung der Beete und das Bepflanzen haben wir gemeinsam mit den Kindern umgesetzt. Und weil wir schon dabei waren, bekamen auch die Fenster des alten Bahnhofsgebäudes bunt bepflanzte Blumenkästen. Für die Pflege gibt es seither einen Gießplan und mit den installierten Regentonnen ist die Wasserversorgung gesichert.

Insect-Skyscraper und Steinmandl

Unser Trockenstaudenbeet sollte aber noch ein paar Zugaben bekommen. Wildbienen-Wolkenkratzer wollten wir, und die haben wir aus Hartholz-Baumstämmen gebaut. Uns war es wichtig, dass die jungen Gartenkrähen selbst mit den Werkzeugen arbeiteten, deshalb bohrten alle mit dem Akkubohrer verschiedene große Löcher ganz fachgerecht in die Stämme. Am Boden der Stämme befestigten sie unter kundiger Anleitung Metallstützen, die die Wolkenkratzer fest im Boden verankern. Die Freude war groß, als wir schon nach kurzer Zeit die ersten geflügelten Gäste sichteten. Später im Sommer bauten wir auch noch ein Steinmandl aus Feldsteinen und mit Lehmörtel. Kaum stand das im Beet, war es schnell bei Hummeln, Mauerbienen und Co begehrt.

Ein Garten für die Vielfalt

Doch wir haben nicht nur Pflanzflächen geschaffen, sondern auch damit begonnen, einen alten Schuppen als „Geräte-Kammerl“ auf Vordermann zu bringen. Wir haben ein eigenes Logo für unseren Bahnhofs-Krähengarten entworfen und Pflanzenschilder aus Dachziegeln gemacht. Und wir haben Teams eingeteilt, die für Hecke, Wiese, Trockenmauer, Hochbeet und all die anderen Flächen zuständig sind. Die jungen Gartenkrähen waren mit Ideen und großem Gestaltungswillen immer mit am Ball. Bei all dem sind wir als „Bahnhofsgarten-Familie“ zusammengewachsen und wir sind stolz und glücklich, dass wir aus der ungenutzten Grasfläche einen Vielfaltsgarten geschaffen haben, der voller Leben ist, und der unserer neuen Jugendgruppe viel Raum zum Gestalten und Gärtnern lässt. Der Schwerpunkt wird künftig auf der Umweltbildung liegen und wir haben viele Pläne dazu. Wir hoffen, dadurch mehr Menschen für die Gartenkultur begeistern zu können und ein breiteres Bewusstsein für die Notwendigkeit des Erhalts der Artenvielfalt zu fördern.

Gartenbauverein Frickenhausen
Kreisverband Unterallgäu, Schwaben

Von „buntem Gemüse“ über Artenvielfalt zur Dorfentwicklung



Unser Tipp:
Der Sozialpsychologe Harald Welzer sagt, dass sich Zukunft besser gestaltet, wenn man sie vom Ende her betrachtet. Das, wie wir uns jetzt verhalten und handeln, wird Antworten auf die Frage geben: Wer wollen wir gewesen sein? Das ist eines unserer Leitmotive.

Kontakt:
Gartenbauverein Frickenhausen
Christof Wegener
87761 Lauben - Frickenhausen
Mail: wegner.natur@t-online.de



Unser Projekt:

Bei uns im Dorf ist Artenvielfalt angesagt. Wer die Augen offen hält, dem werden an einigen Stellen Blühstreifen auffallen, kleine Inseln inmitten von sonst eher monotonen Grünflächen. Auch gibt es einen Jugendgarten, der zum Gartenbauverein gehört. Ein großes Areal zur Artenvielfalt ist aber der Dorfgemeinschaftsplatz, den wir in einer großen Gemeinschaftsleistung zum Artenvielfaltsgarten gestaltet haben.

Zutaten:

- Eine aufgeschlossene Vereins- und Dorfgemeinschaft
- Überlegungen zur Vergangenheit und Zukunft des Ortes
- fachliches Know-how zum Bau eines artenreichen Gartens
- viele Helferinnen und Helfer

Zubereitungszeit:

mehrere Jahre

Unser Rezept:

Unser Artenvielfaltsgarten, auch Mehrgenerationenplatz genannt, ist eine Oase der Vielfalt. Hier gelang es, viele verschiedene Lebensräume für Pflanzen und Tiere zu schaffen, in denen auch wir uns wohlfühlen. Kinder lieben zum Beispiel den naturnah angelegten Wasser-Sandspielbereich. Unsere Hütte entstand ausschließlich aus regionalen Materialien, die wir teilweise aus abgerissenen Höfen recycelt haben. Auch einen Acker haben wir dort angelegt, auf dem wir 2021 verschiedene Kartoffel- und Bohnensorten und bodennähende Zwischensaat angebaut haben.

Terrassieren verhindert Erosion

Eingebettet in eine Margeritenwiese liegen zwei Weidenhäuser, eines in Tipi-Form, das andere oval. Diese Häuser sind aus lebendigem Material und können mit der Zeit kunstvoll verflochten werden. Das Runde und das Ovale sind archetypische Formen, die den heutigen Menschen intuitiv immer noch ansprechen. Demnächst werden wir eine Fläche von ca. 600 m² terrassieren und dann abwechselnd mit Getreide, Kartoffeln und Gemüse bepflanzen und mit Wildobststräuchern umrahmen. Mit der Terrassierung möchten wir ausprobieren, ob sich Bodenerosion aufhalten lässt, und wie wir mit der Art der Bewirtschaftung wieder zum Boden- und Humusaufbau beitragen können.

Weiterdenken

Die Gedanken einiger Bürgerinnen und Bürger bleiben nicht dabei stehen, sich „nur“ mit dem Zurückholen der Artenvielfalt ins Dorf zu beschäftigen. Wir möchten den Blick auf ein Gesamtkonzept hin weiten und lernen, in Zusammenhängen, in Synergien zu denken und die Frage stellen, wie wir in Zukunft leben wollen, auf dem Land, in der Stadt. Dazu gehört auch, wie wir mit unserem Ortsbild umgehen: Das, was für ein Dorf prägend und ortstypisch war und ist, was seinen Charakter ausmacht und seine Besonderheit ist. Um ein Gefühl der Verbundenheit mit dem Ort zu schaffen, machen wir Ortsbegehungen mit Kundigen, die auf historische Besonderheiten von Gebäuden und Plätzen aufmerksam machen.





Verein für Obst-, Gartenbau und Landschaftspflege Fuchsstadt
Kreisverband Bad Kissingen, Unterfranken

Das „Fuschter InsektenGärtle“



Unser Tipp:

So ein Projekt muss im Voraus gründlich geplant sein. Die besten Voraussetzungen sind gut durchdachte Arbeitsschritte, ein verlässliches Team mit Ausdauer und handwerkliches Geschick.

Kontakt:
Verein für Obst, Gartenbau und Landschaftspflege e. V.
Alexander Schaupp
97727 Fuchsstadt
Mail: alexander.schaupp@gmx.de



Unser Projekt:

Aus einem ungenutzten, verwilderten Nutzgarten haben wir das „Fuschter InsektenGärtle“, gemacht. Hier ist ein zentraler Schau- und Lehrgarten entstanden, der auf kleinstem Raum eine große Bandbreite an Lebensräumen bietet, wo sich Menschen und Insekten wohlfühlen.

Zutaten:

- Verwilderte Fläche
- Bodenvorbereitung
- handwerkliches Geschick der Vereinsmitglieder
- eine gute Planung

Zubereitungszeit:

rund 6 Monate



Unser Rezept:

2021 starteten wir damit, einen ziemlich verwilderten Nutzgarten, den wir von der Gemeinde übernommen hatten, zu neuer Blüte zu bringen. Ein insektenfreundlicher Garten sollte es werden, der einerseits Treffpunkt für Groß und Klein ist. Andererseits sehen wir den Garten als idealen Ort, um Kinder und Jugendliche an das Thema Natur heranzuführen.

Vielfältige Strukturen gestaltet

Die 340 m² große Gartenfläche ist nun mit insektenfreundlichen Stauden und Gehölzen bepflanzt, in denen es im Sommer nur so summt und brummt. Verschiedene Saatgutmischungen, die wir ausgesät haben, zeigen, dass es Alternativen zum Rasen gibt. Eine Kräuterschnecke lädt dazu ein, die Aromenwelt der Kräuter zu erschnuppern und bietet zwischen den Natursteinritzen gleichzeitig Lebensraum für Insekten, Käfer, Spinnen und Eidechsen. Ein Sandarium und Nistkästen zogen mit in den Garten ein, und den alten Obstbaumbestand konnten wir erhalten und mit Beerensträuchern ergänzen.

In Ruhe beobachten

Der beste Platz, um die Insekten in Ruhe zu beobachten und die Stimmung im Fuschter Insektengärtle zu genießen, ist der schattige Sitzplatz unter der Pergola, die wir gebaut haben. Mittlerweile wird der Garten sehr gerne von den Fuchsstädter Bürgerinnen und Bürgern als zentraler Treffpunkt genutzt. Aber auch viele andere, die beim Wandern oder Radfahren vorbeikommen, genießen gerne dieses lebendige Stück Natur. Und: Naschen ist hier ausdrücklich erlaubt.



Verein für Gartenbau und Landespflege Grefßthal
Kreisverband Schweinfurt, Unterfranken

Die Gartenzwerge vom Mitmachgarten in Grefßthal



Unser Tipp:
Für unsere Getreideansaat haben wir neben der Lokalsorte 'Zimmermanns Opferbaumer Landweizen' die Weizenevolutionsreihe vom Dreschflegel-Verein verwendet:
Orientalischer Weizen, Weichweizen Pyrenäen, Macha-Weizen, Wunderweizen Sortenmischung, Dinkel rot, Kompaktweizen 'Tiroler Mittel – Früher Binkel', Nackteinkorn Sommer/Winter, Hartweizen 'Heines Sommer', Jordanischer Wildemmer, Ispahanischer Emmer

Kontakt:
Verein für Gartenbau und Landespflege Grefßthal
Martina Vierengel
97535 Grefßthal
Mail: stefina.vierengel@web.de



Unser Projekt:

„Die Gartenzwerge vom Mitmachgarten“ – Kinder im Vor- und Grundschulalter – sind während der ganzen Gartensaison aktiv. Einer der Schwerpunkte dieses Jahres war der Getreideanbau. Wir haben insgesamt zehn verschiedene Getreidesorten ausgesät und bis zur Ernte und Verarbeitung beobachtet und begleitet.

Zutaten:

- Gartenfläche im Mitmachgarten
- samenfeste Gemüsesorten
- fast vergessene Getreidesorten
- unsere Gartenzwerge

Zubereitungszeit:

1 Gartenjahr

Unser Rezept:

In unserem Mitmachgarten zieht sich die Vielfalt wie ein roter Faden durch unsere Aktivitäten mit den Kindern. Unser Gemüsegarten ist eingebettet in einen wunderschönen Pfarrgarten mit großer Staudenfläche, Streuobstwiese, Hecken und Totholzbereich. Von Anfang an stellten wir die Vielfalt und die Wertschätzung für die Erzeugnisse aus dem Garten in den Mittelpunkt. Wir verfolgen das Ziel, den Kindern wieder eine lebendige Verbindung zum Garten und der Umwelt und das Verständnis für das Zusammenspiel der Elemente zu vermitteln.

Die wunderbare Vielfaltsfülle vermitteln

Im Mitmachgarten bauen wir verschiedene samenfeste Sorten von Kartoffeln, Karotten, Zwiebeln, Tomaten, Bohnensorten usw. an. Auch haben wir jedes Jahr ein „Milpa-Beet“ mit Bohnen, Mais und Kürbis in unserem Garten, und mit bunten Blumen-saaten fördern wir die Insektenvielfalt. 2021 haben wir unser „Sortiment“ noch um zehn Weizenarten und -sorten ergänzt und gesät. Der Biobauer Georg Fella aus dem Nachbarort stellte uns außerdem das Saatgut 'Zimmermanns Opferbaumer Landweizen' zur Verfügung, eine lokale Weizensorte, die er anbaut, und die schon fast in Vergessenheit geraten war.

Wie wächst Getreide?

Wir starteten im Herbst 2020 damit, die Flächen für die verschiedenen Sorten abzugrenzen, das Saatbeet vorzubereiten und die „Winterungen“, also die Kulturen, die auf dem Acker überwintern, zu säen. Im Frühjahr ging es dann weiter mit der Aussaat der „Sommerungen“. In den Monaten darauf beobachteten wir mit den Kindern, wie sich die unterschiedlichen Sorten entwickelten, achteten auf das Größenwachstum, die Ährenbildung und die unterschiedlichen Höhen, die die Getreidesorten erreichten. Sehr spannend war auch zu beobachten, wie das Getreide die Farbe von Grün zu Braun wechselte. Zur Erntezeit im August wurde es aufregend: Wie sehen die Ähren der verschiedenen Sorten aus? Wie haben sie sich entwickelt? Wir ernteten das Getreide schön getrennt nach Sorten, banden Garben und hingen sie zum Trocknen auf.

Von der Ähre zum Mehl

Aber wir wollten ja nicht nur Getreide anbauen, sondern es auch zu Mehl verarbeiten. Das wurde richtig knifflig. Von der Ähre zum Mehl – wie geht das? Wir versuchten erst einmal, mit den Fingern das Korn aus dem Spelz zu lösen, dann mit Steinen, Werkzeug, Dreschflegel, mit allem, was den Kindern in den Sinn kam. Es dauerte eine ganze Weile, bis wir wenige Körner zum Mahlen mit Mörser, Nudelholz und Steinen gewonnen hatten. War ganz schön schwer! Der Lohn waren eigene Brötchen, die wir im Dutch-Oven buken. Doch wir waren uns einig: Bis wir das Brot oder Brötchen beim Bäcker kaufen können ist viel Arbeit, Mühe und Zeit notwendig. Wie gut, dass es Landwirte, Mühlen und Bäcker gibt.

Zum Erntedankfest luden wir auch Herrn Fella, unseren Landwirt ein. Er erzählte den Kindern von seinen Anbauversuchen mit der fast vergessenen Weizensorte. Damit ist eine wichtige Verbindung zwischen den Kindern, den Landwirten und den Feldfrüchten entstanden. Die Kinder können die Vielfalt hautnah im Mitmachgarten erfahren und die Kreisläufe vom Samenkorn zur Pflanze und Frucht und zurück zum Samenkorn erleben. Und dabei werden sie selbst zum Gestalter: Denn die Gartenzwerge vom Mitmachgarten sind VIELFALTSMACHER!

Gartenbauverein Iber und Umgebung
Kreisverband Amberg-Sulzbach, Oberpfalz

Streuobstwiese mit angrenzendem Naturraum Wald und Hecke



Unser Tipp
Die Streuobstwiese und deren Umgebung bieten unzählige Möglichkeiten, die Natur in ihrer Vielfalt darzustellen und zu fördern. Für die Natur und auch für unseren Verein ist dieses Projekt deshalb eine große Bereicherung. Wir sind überrascht, wie viele Helfer uns auf der Wiese erzählen, dass sie viel dazugelernt haben und inzwischen das eine oder andere auch in ihrem Garten umgesetzt haben. An den Aktionen haben vor allem die jüngeren Vereinsmitglieder großes Interesse, weil auch deren Kinder mit eingebunden werden.

Kontakt:
Gartenbauverein Iber und Umgebung
Eduard Eckl
92256 Hahnbach
Mail: re.eckl@gmail.com



Unser Projekt:

Auf einer Fläche am Ortsrand haben wir mit Kindern und Jugendlichen eine Streuobstwiese angelegt. Den angrenzenden Naturraum Wald und Hecke haben wir gleich mit einbezogen und dort verschiedene Biotopstrukturen geschaffen.

Zutaten:

- Gut einsehbare Fläche
- 8 Obstbäume
- Wildobststräucher
- Saatgut
- Material für Trockenmauer und andere Nisthilfen
- naturbegeisterte Kinder und Vereinsmitglieder

Zubereitungszeit:

rund 2 Jahre

Unser Rezept:

Die Natur in ihrer Vielfalt darzustellen, das war die Idee zu unserem Projekt. Deshalb wollten wir gerne eine Streuobstwiese anlegen, und es fügte sich, dass wir dafür eine Fläche am Ortsrand pachten konnten. Dort waren wir auch immer gleich ein Blickfang, nicht wenige „Neugierige“, die vorbeikamen, stellten uns interessiert Fragen, wenn wir auf der Wiese waren. Wichtig war uns von Anfang an, das Projekt mit Kindern und Jugendlichen im Alter zwischen 2 und 14 Jahren umzusetzen.

Obstbäume und Wildsträucher

Wir starteten damit, acht Obstbäume, darunter auch lokale Sorten, wie „Schöner von Schönkind“ im Abstand von zehn Metern zu pflanzen. Zusätzlich ergänzten wir die bestehende Hecke mit Holunder, Haselnuss, Wildrosen und anderen Wildobststräuchern.

Mit fachkundigem Schnitt sorgen wir regelmäßig dafür, dass sich die Bäume auch gut entwickeln. Unser Wissen darüber geben wir in öffentlichen Schnittkursen auf der Wiese weiter. Auch behandeln wir dabei Themen wie die Pflege von Altbäumen, und wir informieren über die Bedeutung der Streuobstwiesen zum Erhalt der Artenvielfalt.

Heumachen mit den Kindern

Weil sich zwischen den Bäumen eine artenreiche Magerwiese entwickeln soll, säten wir die Fläche an. Die Wiese mähen wir einmal jährlich im Juni. In einer gemeinsamen Aktion legen wir das Schnittgut zusammen mit den Kindern auf sogenannte „Heinzen“ zum Trocknen auf und geben es später an Schaf- und Pferdebesitzer ab. Das gemeinsame Heumachen ist ein Freudenfest für die Kinder, bei dem alle voller Begeisterung dabei sind. Die Bereiche rund um die Baumscheiben mulchen wir mehrmals im Jahr, denn das liefert Nährstoffe und erleichtert die Schnitt- und Pflegemaßnahmen.

Noch mehr Vielfaltsstrukturen

Uns war klar, dass wir den Blick weiter fassen wollten und möglichst viele verschiedene Lebensraumstrukturen an und auf der Streuobstwiese schaffen wollten. Deshalb legten wir dort eine Trockenmauer an, ergänzten sie mit Schichten aus Holzmaterial, Heu und Stroh, häuften verschiedene Reisig- und Holzhaufen auf und bohrten Löcher in Holzklötze. Im angrenzenden Wald hängten wir Nistkästen und Bruthöhlen an die Bäume und ein alter Apfelbaum in der Nähe bekam eine Extra-Bruthöhle für Schleiereulen. Um Sandbienen einen idealen Brutplatz anzubieten, gruben wir eine Böschung ab, legten sie als senkrechte Wand frei und schütteten davor losen Sand auf.

Entdeckerwelt Streuobstwiese

Ausgerüstet mit Becherlupe, guten Augen und Ohren waren wir mehrfach mit Kindern und deren Begleitern auf der Wiese, um zu entdecken, was hier kreucht und flucht. Wir beobachteten Ameisen dabei, wie sie Mauerfugen in unserer Trockenmauer „vermörteln“, und als eine Blindschleiche über die Steine kroch, war das ein echtes Highlight. Ein Nachtbesuch ohne künstliches Streulicht – aber mit vielfältigen Lauten – hinterließ bei Kindern und Erwachsenen einen bleibenden Eindruck. Eulen, Rehe, Frösche waren zu hören und am Nachthimmel entdeckten wir Fledermäuse. Regelmäßige Aktionen dieser Art bereichern inzwischen unsere Vereinsaktivitäten und stoßen bei Erwachsenen und Kindern gleichermaßen auf großes Interesse.

Gartenbauvereine Landau, Arnstorf, Aufhausen, Hainersdorf, Reichersdorf-Wildthurn
Kreisverband Dingolfing und Rottal-Inn, Niederbayern

Das blühende Band am Bockerlbahn-Radweg



Kontakt:
Andreas Kinateder
Kreisfachberater für Gartenbau und Landespflege
Landkreis Dingolfing-Landau
Mail: andreas.kinateder@landkreis-dingolfinglandau.de

Unser Tipp:

Ganz wichtig ist, die Flächen vorher genau anzuschauen. Manchmal ist es sinnvoller, hochwertige, artenreiche Bestände lieber stehen zu lassen, als umzubereiten und neu anzusäen. Außerdem unbedingt beachten: In der freien Landschaft darf ausschließlich Regiosaatgut verwendet werden.

Unser Projekt:

Gemeinsam für Mensch und Natur – das ist die Botschaft, die wir als Gartenbauvereine vermitteln möchten. Deshalb haben wir fünf Vereine uns über die Landkreisgrenzen hinweg als Vielfaltsmacher zusammengeschlossen, um entlang des „Bockerlbahn-Radwegs“ ein blühendes Band mit Obstbäumen und Blühstreifen anzulegen.

Zutaten:

- 5 Vereine, die sich zusammenschließen
- Obstbäume – lokale Sorten
- Saatgut heimische Wildblumen
- Totholz
- Nisthilfen
- Sitzbänke

Zubereitungszeit:

einige Wochen

Unser Rezept:

Auf der ehemaligen Bahntrasse, die durch eine sanft geschwungene und abwechslungsreiche Landschaft führt, verläuft der Bockerlbahn-Radweg. Auf 48 Kilometern geht es an Wäldern und Wiesen, geschichtsträchtigen Bauwerken und schönen Ortschaften vorbei, und der Weg ist ein wahrer Radlermagnet. Wir dachten uns erstens: der Radweg verträgt noch einen Schuss Vielfalt. Zweitens: Wir als anliegende Gartenbauvereine können hier, wo viele Menschen die Natur genießen, zeigen, wie vielfältig wir arbeiten. Deshalb hat sich jeder Verein eine Aktionsfläche entlang des Radwegs vorgenommen und mit mehr Vielfalt ausgestattet. Weil wir auch Obstbäume pflanzen wollten, haben wir neben einigen anderen Lokalsorten auch die 'Schererbirne', eine bisher unbekannte und nur bei uns vorkommende Most- und Kletzenbirne gepflanzt. Um gebührend auf diese Besonderheit aufmerksam zu machen, haben wir diese Bäume mit einem Infoschild versehen. Als blühendes Band, das uns alle verbindet, haben wir Blühstreifen angesät. Dabei haben wir natürlich darauf geachtet, Regio-Saatgut zu verwenden, das in der Mischung auf die typische Vegetation unserer Landschaft abgestimmt ist.

So haben wir den Radweg vielfältiger gemacht:

- Der OGV Landau hat 'Schererbirnen' gepflanzt.
- Die OGVs Reichersdorf und Hainersdorf haben Obstbäume gepflanzt und Blühstreifen angesät.
- In Hainersdorf wurden zusätzlich noch Totholzhaufen aufgeschichtet.
- Der OGV Arnstorf hat eine Hopfenbuche, einen trockenverträglichen „Klimabaum“ gepflanzt.
- Der Verein in Aufhausen hat eine Sitzbank aufgestellt, 'Schererbirnen' gesetzt und das Wegkreuz bepflanzt.

Mit Totholzhaufen haben wir an vielen Stellen Rückzugs- und Nistorte für Insekten und Kleintiere geschaffen. Zusätzlich haben wir Nisthilfen in bestehende Bäume gehängt.



Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Geibenstetten
Kreisverband Kelheim, Niederbayern

Die Apfelschule



Unser Tipp:
Vorschulkinder lieben das Mitmachspiel „Es war ein kleiner Apfelkern“. Die Erstklässler freuen sich über das „Apfelwurm-Fingerspiel“. Ab der dritten Apfelschulklasse basteln wir z. B. Ohrwurmbehausungen aus einem mit Stroh gefüllten Tontopf oder Insektenhotels aus leeren Dosen, die wir mit Schilfstangen füllen.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Geibenstetten e. V.
Sabine Zott
93333 Neustadt
Mail: zott-sabine@t-online.de

Unser Projekt:

Unsere Idee der Apfelschule: Kinder pflanzen und pflegen über vier Jahre ihren eigenen Apfelbaum. Sie starten in der Vorschule damit, eine Unterlage zu pflanzen und erledigen im Laufe ihrer Grundschulzeit gemeinsam mit dem Verein alle Schritte vom Veredeln bis zum Erziehungsschnitt. Wenn die Kinder in der vierten Klasse die Grundschule verlassen, nehmen sie ihren Baum mit nach Hause in den eigenen Garten.

Zutaten:

- Kooperation mit Kindergarten und Grundschule
- Fläche z. B. Streuobstwiese
- Obstbäume: Unterlagen M 26, M 9
- Edelreiser
- Namensschilder
- Eimer (mind. 10 Liter) mit Abzugslöchern
- obstbaumbegeisterte Kinder

Zubereitungszeit:

4 Jahre

Unser Rezept:

Auf unserer Streuobstwiese haben wir einen eigenen Bereich angelegt, in dem jeder Grundschuljahrgang seine Bäumchen heranzieht. Der erste Schritt beginnt für die Kinder schon in der Vorschule: Sie machen sich an unseren Aktionstagen auf den Weg zu unserer Wiese, und gemeinsam erforschen wir erst einmal genauer, wie Äpfel außen und innen aussehen und wie unterschiedlich sie schmecken. Dann pflanzen wir auch gleich „Unterlagen“, also Baumstecklinge, in wühlmaussichere Eimer. Wir verwenden dazu ausgewaschene Farbeimer, in die wir Löcher bohren. Jedes Kind kennzeichnet seinen Baum mit einem selbstgebastelten Namensschild.

Schulzeit für die Obstbäume

In den darauffolgenden Jahren wird es spannend: Veredeln, Erziehungsschnitt – alles, was nötig ist, den Baum heranzuziehen und zu pflegen, machen die Kinder mit unserer Unterstützung selbst. Uns ist es wichtig, den Kindern jeden Schritt genau zu erklären und die Zusammenhänge und das Bewusstsein für selbst erzeugtes Obst zu vermitteln. Wenn die Kinder dann in der vierten Klasse ihre Grundschulzeit beenden, sind auch ihre Obstbäume groß genug, um zu den Kindern nach Hause entlassen zu werden. 2021 war es für den ersten Apfelschuljahrgang so weit. Zehn Kinder konnten ihre Bäumchen, auf denen zwei bis vier Apfelsorten wachsen, ganz und gar in ihre Obhut nehmen. Als kleine Zugabe gab es ein Erinnerungsbüchlein, dass alle Stationen der Apfelbaumanzucht im Gedächtnis verankert.

Obst anbauen macht Spaß

Jedes Jahr kommen neue „Apfelschulanfänger“ dazu, in vier Jahren haben schon rund fünfzig Obstbäumchen die „Apfelschule“ besucht. Mit dieser nachhaltigen Aktion möchten wir den ökologischen Umgang mit der Natur fördern, aber genauso wichtig ist es uns, zu zeigen, welche Freude es macht, gesundes Obst selbst anzubauen. Wenn die Klassen an den vier bis sechs Aktionstagen im Jahr zu uns auf die Streuobstwiese kommen, gibt es immer auch andere Dinge zu tun: Apfelsaft pressen mit der Handpresse zum Beispiel. Die Kinder sind begeistert dabei. Auch außerhalb dieser Aktionszeiten kommen die jungen Gärtnerinnen und Gärtner zu uns auf die Streuobstwiese und gießen und pflegen ihre Bäumchen.





Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigen
Kreisverband Neustadt an der Waldnaab, Oberfranken

Eine Futtermeile für Insekten – das Streetfoodfestival Neunaigen



Unser Tipp:

Die Einsaat von einjährigem Buchweizen eignet sich in Pflanzungen gut dazu, möglichst schnell die Erde zu bedecken, das Unkraut zu unterdrücken, den Boden vor Austrocknung und die frisch gepflanzten Stauden im Winter zu schützen.

Kontakt:
Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigen
Maria Treiber
92533 Wernberg-Köblitz
Mail: metreiber2412@yahoo.de

Unser Projekt:

Ein Streetfoodfestival für Insekten, das war die Idee. Deshalb hat der Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein mit der Kindergruppe „Naturforscher“ 2021 eine Futtermeile quer durch Neunaigen angelegt: das Fingerfood „Riverstreet“ – eine Pflanzfläche mit Stockrosen, Lavendel, Fenchel usw., die Dönerbude „Food of a Preacherman“ – drei Blühwiesenflächen mit unterschiedlichen Mischungen. Und die Insekten-Gelateria „Sotto i tagli“, die wir bei einer Schnitzeljagd mit insektenfreundlichen Stauden bepflanzt und kreativ mit Totholz und Naturbasteleien gestaltet haben.



Zutaten:

- verfügbare Flächen
- verschiedene Saatgutmischungen
- Stauden
- Stein- und Totholzmaterial
- unsere motivierte Kindergruppe

Zubereitungszeit:

knapp 1 Jahr

Unser Rezept:

Fingerfood „Riverstreet“ an der Bachstraße

Nachdem an der Bachstraße straßenbauliche Maßnahmen abgeschlossen waren, wollten wir die vorhandene Pflanzfläche begrünen. Orientierung für die Pflanzenauswahl fanden wir im Landesverbands-Plakat „Flatternde Schönheiten“ und so pflanzten wir dort unter anderem Zwerg-Schmetterlingsflieder, Stockrosen, Lavendel, Fenchel, Margeriten, Schaumkraut und Zitronenmelisse. Weil wir immer wieder Steine ausbuddelten, machten wir daraus gleich noch einen Steinlesehauften. Im Herbst bekam die Fläche eine Mulchschicht aus Laub, und künftig werden noch selbstgebaute Schmetterlingstränken einziehen.

Dönerbude „Food of a Preacherman“ im Pfarrgarten

Die Dönerbude war unser erstes Projekt in diesem Jahr. Dafür starteten wir im April damit, mehrjährige Blühwiesen auf drei gefräste Flächen im Pfarrgarten anzusäen:

Fläche 1 (ca. 60 m²): Wildblumen für Wildbienen, ein-, zwei- und mehrjährige Wildblumenwiese (M 13 von Syringa) und Zusatzeinsaat M 12 von Syringa, einer Mischung aus einjährigen Wildblumen für Wildbienen.

Fläche 2 (ca. 30 m²): In diese Fläche säten wir die Mischung „Schmetterlings- und Bienensaum“ von Rieger-Hofmann ein. Nachdem diese Fläche direkt neben dem Eingang zum Pfarrhaus liegt,

säten wir zusätzlich noch Sonnenblumen. Ein paar davon wurden für Erntedank abgeschnitten, aber der Rest blieb als Futter für die Vögel im Winter.

Fläche 3 (ca. 25 m²): Hier kam die mehrjährige „Hummelmischung“ von Hof Berg-Garten zum Einsatz, zusätzlich angereichert mit Gänseblümchen.

Alle, die mitgeholfen haben, waren erstaunt, wie klein doch die Samen waren. Damit die Handaussaat der Mischungen leichter fiel, vermischten wir das Saatgut jeweils mit Sand. Ganz wichtig war: nach der Ansaat erst einmal die Samen festtrampeln.

Alle Flächen bleiben über den Winter stehen und werden einmal im Jahr gemäht. Die Sonnenblumenreste entfernen wir händisch vor der Mahd im Frühjahr. Wir wollen mal sehen, welche der Mischungen sich über die Jahre am besten entwickelt.

Gelateria „Sotto i tagli“

Im Juli 2021 heißt es „Auf geht’s zur Schnitzeljagd“, um die Fläche gegenüber des GOV-Vereinsheims zu gestalten. Vor einigen Jahren wurde dort auch schon ein Insektenhotel angelegt und eine Blühwiese mit einmaliger Mahd angelegt. Der Randbereich dieser Wiese ist mit Spitzwegerich durchzogen.

Bei einer der Schnitzeljagd-Stationen pflanzten wir Bergminze, Lavendel, Zitronenmelisse, Hopfen und andere insektenfreundliche Pflanzen. Statt einer Mulchschicht legten wir dort Totholz aus. In die Restfläche säten wir einjährigen Buchweizen.

Wir wurden auch noch kreativer: Eine der Schnitzeljagd-Stationen hatte die Gestaltung von Holzschmetterlingen zum Aufhängen im Angebot. An einer anderen gab es Schmetterlingstraumfänger zu basteln, die wir auch gleich über der Fläche aufhingen. Die schönen Bastelergebnisse waren noch eine hübsche Extra-Zugabe an den Stationen.

Mit diesen drei Stationen unseres Streetfoodfestivals haben wir unterschiedliche Blütenbuffets für Insekten geschaffen. Damit ist ein Anfang für mehr Insektenschutz, Artenvielfalt und Biodiversität im Ort gemacht.



Obst- und Gartenbauverein Oberhaid
Kreisverband Bamberg, Oberfranken

Sandarium und Insektenwelt mit Jugendlichen bauen



Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein e. V. Oberhaid
Wolfgang Settmacher-Krumm
96199 Zapfendorf
Mail: w.settmacher@gmx.de

Unser Tipp:

Auf die offenen Sandflächen haben wir kreuz und quer Wildrosenranken gelegt. Das soll die Katzen fernhalten.

Unser bestehendes Insektenhotel haben wir an den Rand des Sandariums versetzt. Schließlich möchten wir den restlichen 25 % der Wildbienen auch ein passendes Angebot machen.



Unser Projekt:

Mit 16 Schülerinnen und Schülern der 5. bis 8. Klasse aus der Grund- und Mittelschule Oberhaid haben wir ein „Sandarium“ und einen Totholz-Unterschlupf gebaut. Denn 75 % der Wildbienen nisten im Boden und finden in solchen Strukturen ein Zuhause. Praktischerweise entsteht damit eine WG, in die auch andere Insekten und sogar Eidechsen als Mitbewohner einziehen können.

Zutaten:

- 20 m² Fläche
- Unterstützung vom Bauhof mit einem Bagger
- Schotter 0/32
- 7 m³ ungewaschener Sand mit Tonanteil
- Fichtenbretter 3cm stark
- Bruchsteine
- Baumstämme und Wurzeln
- Wildrosen- oder Brombeerranken
- einige trockenverträgliche Stauden
- Bohrer
- Schaufeln
- 16 motivierte Jugendliche 5. bis 8. Klasse
- 2 Verantwortliche des OGV Oberhaid

Zubereitungszeit:

2 Arbeitstage plus Vorarbeiten mit dem Bauhof

Unser Rezept:

Auf einer 4 x 5 Meter großen Fläche im Kreislehrgarten Oberhaid entfernte der Bauhof mit dem Bagger zuerst einmal die Grasnarbe. Den Erdaushub lagerten wir in der Nähe und säten ihn später mit Wildblumen an. Die Ränder des Sandariums bekamen eine Einfassung mit Fichtenbrettern. Auf die ausgehobene Fläche brachten wir eine 10 cm hohe Drainage aus 0/32er Schotter auf. Darauf mussten dann noch ca. 7 m³ Sand verteilt, verfestigt und modelliert werden.

Nisthilfen in Bestlage

An zwei Ecken schichteten wir Bruchsteine locker und mit genügend Ritzen und Lücken auf. Für den oberen Abschluss wählten wir größere, flache Steine, denn die sollen die Sonnenterrasse für die Eidechsen sein.

Auf der Fläche verteilten wir Baumstämme und Wurzeln. In einen Eichenstamm bohrten wir unterschiedlich große Löcher, damit bieten wir zusätzliche Nisthilfen an. Dieser Stamm ist als Stehle platziert – sehr praktisch, denn hier konnten wir auch unsere Infotafel anbringen.

Ein paar Stauden, die gut mit Trockenheit klarkommen, pflanzten wir auch noch mit großen Abständen in die Fläche. Doch es war uns wichtig, dass die Sandfläche möglichst offen bleibt, schließlich sollen hier ja Wildbienen nisten. Schon nach einer Woche waren die ersten Löcher im Sand zu sehen. Wunderbar – unser Sandarium hat offenbar Bestlage.





mit Kindern
auf kleinem Raum
Schubkarrengärten
Vogelscheuchen



mit Kindern
auf kleinem Raum
Schubkarrengärten
Vogelscheuchen

Obst- und Gartenbauverein Rottenbuch
Kreisverband Weilheim-Schongau, Oberbayern

Schubkarrengarten mit Vogel- scheuchengärtner und eine Radltour



Unser Tipp
Im Winter sammeln wir Hagebutten und andere Wildfrüchte, fädeln sie mit Rosinen und anderen Materialien auf Draht und machen daraus Armreife und Halsketten für die Vogelscheuchen. Die werden so zum Vogelfuttergärtner für die Wintervögel. Zum Martinstag gestalten wir Laternen nach Ideen der Kinder, damit die Vogelscheuche den ganzen Winter hindurch leuchtet. Vor dem Start in das neue Gartenjahr schauen wir nach, was in den Schubkarren unter der Schneedecke hervor- kommt, und wie wir die Gärtchen neu gestalten.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Rottenbuch
Barbara Landerer
82401 Rottenbuch
Mail: b.p.landerer@mail.de



Unser Projekt:

15 Kinder der „Gartenbande Rottenbuch“ haben jeder eine kreativ bemalte und recycelte Schubkarre mit Gemüse und insektenfreundlichen Stauden bepflanzt und ihre Werke bei einer gemeinsamen Radlrundfahrt von Haus zu Haus bestaunt. Dem Schubkarrengarten stellten sie einen mit Phantasie und Muskelkraft gebastelten Vogelscheuchengärtner zur Seite.

Zutaten:

- Ausgediente Schubkarren
- (Lack)farbe
- Sand/Kies-Mischung
- Pflanzerde
- Gemüsepflanzen und insektenfreundliche Stauden

Für die Radltour:

- gärtner- und radlfreudige Kinder zwischen 6 und 12 Jahren
- zwei Betreuerinnen
- Steine und wasserfeste Stifte
- eine kräftige Brotzeit

Für die Vogelscheuchen:

- Holzlatten
- Hasendraht
- alte Kleidung
- Heu

Zubereitungszeit:

Vom Frühjahr bis in den Herbst

Unser Rezept:

Im Frühjahr haben wir die Kinder der „Gartenbande“ per Flyer dazu aufgerufen, eine ausgemusterte Schubkarre aufzutreiben, sie bunt anzumalen, dann mit Löchern im Boden zu versehen und mit einem Sand-Kies-Gemisch und Pflanzerde aufzufüllen. Wir Betreuerinnen besuchten dann die Kinder zu Hause, brachten ihnen Gemüsepflanzen und insektenfreundliche Stauden mit und gaben Hilfe- stellung beim Einpflanzen in die Schubkarre. Auch hatten wir Tipps zum Pflegen und Gießen parat. Per Handy haben wir mit den Kindern und Eltern Informationen, Fotos und Erfahrungen ausgetauscht, so war die ganze Garten- bande immer auf dem Laufenden, wie sich die Schub- karrengärtchen so entwickelten.

Radltour zu den Schubkarrengärten

Um alle Ergebnisse zu bewundern, starteten wir eine gemeinsame Radltour zu jedem einzelnen Kind und seinem Schubkarrengärtchen. Dort berichteten die Kinder von ihren Erfahrungen und wir fotografierten und dokumentierten die Gärtchen. Im Gepäck hatten wir nicht nur eine Brotzeit, sondern auch Steine und wasserfeste Stifte, mit denen wir gemeinsam die Pflanzen in den Schubkarren beschrifteten.

Vogelscheuchengärtner basteln

Das war uns noch nicht genug. Die Schubkarren sollten zur Begleitung noch einen Vogelscheuchengärtner bekommen. Zu einem gemeinsamen Treffen brachten die Kinder Heu, Werkzeug und alte Kleidung mit, und wir kümmerten uns um Holz, Hasendraht und sonstiges Material. Gemeinsam und mit viel Spaß und Gelächter formten und gestalteten die Kinder ihre Vogelscheuchen.

Ein rundum schönes Projekt

Am Ende freuten sich alle. Über Insekten, über die Gemüseernte und über die wunderbaren Ergebnisse für Garten und Natur. Ein tolles Jahr liegt hinter uns: mit Spaß und Erfolg, mit Lachen und dreckigen Händen, mit Raupen auf dem Kohlrabi und Bienen auf den Pflan- zen. Bewundert von der Familie haben wir das Jahr in unserer Gruppe erlebt – und bei fast jedem steht zu Hause ein wunderschöner kunterbunter Schubkarren und ein wilder Geselle als Vogelscheuchengärtner.



Obst- und Gartenbauverein Sammenheim

Kreisverband Weißenburg-Gunzenhausen, Mittelfranken

Walnussvielfalt in Altmühlfranken



Unser Tipp:

Nussgeister! Auch die Jugend ist bei der Nuss mit dabei. Kinder der örtlichen Jugendgruppe haben Gesichter aus Mehlteig auf die Nussbäume geklebt, die alle, die nach Sammenheim kommen, begrüßen. Die Aktion fand großen Anklang und wird fortgesetzt, insbesondere, um zu zeigen, wie wichtig der Erhalt der Nussbäume für den Ort und die Landschaft ist.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Sammenheim
Ruth Ellinger
91723 Dittenheim
Mail: info@nussdorf-sammenheim.de

Manufaktur Gelbe Bürg eG
Vorstand Martin Lettenmeier
Mail: info@gelbe-buerg.de

Unser Projekt:

Sammenheim ist geprägt von rund 200 mächtigen Walnussbäumen. Aus vielen anderen Dörfern sind die traditionellen Walnussbäume verschwunden, nicht jedoch in Sammenheim, denn für uns sind sie ein großer Schatz. Diesen Schatz nutzen wir. Wir sammeln und verarbeiten die Walnüsse und vermarkten die Produkte daraus. Die Walnüsse ermöglichen so eine Erwerbsmöglichkeit in unserer strukturschwachen Region. Gleichzeitig erhalten und fördern wir die orts- und landschaftsprägenden Walnussbäume.

Zutaten:

- Bestand an landschaftstypischen Walnussbäumen
- innovative Idee und einen guten Schuss Mut im Verein
- Unterstützung von Gemeinde, Landschaftspflegeverband usw.
- verschiedene Förderinstrumente

Zubereitungszeit:

mehrere Jahre

Unser Rezept:

Unser Ziel ist, alle nicht verwerteten Walnüsse aus den Gärten und der Landschaft zu fairen Preisen aufzukaufen, zu verwerten und als hochwertige regionale Produkte zu vermarkten. Es begann zunächst im Kleinen mit Walnussöl, Nusslikör und eingelegten grünen Walnüssen. Weil wir aber größer und nachhaltiger werden wollten, gründeten wir mit Unterstützung des Landschaftspflegeverbands 2013 die Genossenschaft „Manufaktur Gelbe Bürg“. Heute sind wir über 150 Mitglieder, auch alle acht Gartenbauvereine aus den Gemeinden rund um den Gelben Berg gehören dazu. Wir vertreiben kaltgepresstes hochwertiges Walnuss-Öl, Walnuss-Kerne, Walnuss-Nudeln, Walnuss-Mus und Walnuss-Fruchtaufstriche auf Märkten, im Einzelhandel, in Bio-, Dorf- und Unverpacktläden.

Höchste Qualität aus der Region

Nach acht Jahren ist es gelungen, eine wirtschaftliche Perspektive für die Region zu schaffen. Die Mitarbeiter werden für ihre Arbeit in der Produktion und im Vertrieb entlohnt, die Kunden erhalten hochwertige Produkte aus regionalen Früchten mit definierter Herkunft (aus den Gärten oder von Streuobstwiesen) und klaren Qualitätsstandards (kein Pflanzenschutz, keine Düngung).

Einzigartig: unser Nuss-Haus

2021 konnten wir unser Nuss-Haus in der Dorfmitte einweihen, das als Ankaufs-, Produktions- und Begegnungsstätte dient. Dafür haben die Mitglieder des Obst- und Gartenbauvereins Sammenheim viele ehrenamtliche Stunden eingebracht, finanzielle Hilfe kam von der Gemeinde Dittenheim, der LEADER-Förderung und Preisgeld aus dem Wettbewerb „Heimatsdorf“.

Das Nusshaus beherbergt die einzige Walnuss-Knackmaschine und Ölpresse für Walnüsse in ganz Bayern. Das Haus steht allen offen – egal ob für Privatpersonen, Vereine, Verbände oder Firmen. Alle können dort ihre Nüsse anliefern und gegen einen kleinen Obolus knacken oder zu Öl von Nüssen aus dem eigenen Garten pressen lassen.

Team „Nuss“ im Gartenbauverein

Innerhalb des OGV Sammenheim gründeten wir ein Team „Nuss“, das sich ehrenamtlich um den Betrieb, die Koordination und um alle Abläufe rund um das Knacken und Verarbeiten der Walnüsse kümmert. In Sammenheim spricht heute niemand mehr davon, dass Walnussbäume im Weg sind und keine Bedeutung haben. Ganz im Gegenteil, die Walnuss ist buchstäblich in aller Munde und zieht Interessenten aus der näheren und weiteren Umgebung an.

Für die Zukunft planen wir außer unserem großen Nussmarkt auch andere Events rund um die Walnuss: Walnuss-Erlebnisreisen mit Verköstigungen und Führungen und Informationen über die Walnuss als heimisches Superfood. Ganz wichtig ist es uns, ihre Bedeutung für die Insektenwelt sowie auch als zukunftsfähigen Streuobstbaum im Klimawandel zu zeigen.





gärtnern und spielen
Vielfaltsgarten
mit Kindern
auf kleinem Raum

Obst- und Gartenbauverein Schwimmbach
Kreisverband Straubing-Bogen, Niederbayern

Insektenfreundliche Miniaturgärten



Unser Tipp:

Die Kinder haben durch die Themen aus ihren Spielwelten einen eigenen Zugang zum Thema Garten bekommen. Einige haben ihr Gärtchen auch im nächsten Jahr weitergepflegt.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Schwimmbach
Alfred Blohberger
94339 Leiblfig / Schwimmbach
Mail: alfred.blohberger@gmail.com



gärtnern und spielen
Vielfaltsgarten
mit Kindern
auf kleinem Raum

Unser Projekt:

Alle Schwimmbacher Kinder zwischen 4 und 14 Jahren waren dazu eingeladen, in einem Pflanzgefäß einen eigenen Miniaturgarten zu gestalten. Mit möglichst insektenfreundlichen Pflanzen und ein bisschen Deko entstanden kleine Themen-garten- und Spiel Landschaften, die die Kinder in einer Ausstellung präsentierten.

Zutaten:

- beliebige Pflanzgefäße, wie Tonschalen, alte Schüsseln oder Pflanztöpfe, Körbchen, Obst-kisten, Holzschubladen, alte Schubkarren usw.
- nektar- und pollenreiche Pflanzen
- kleine Deko-Elemente
- Anleitung zum Projekt
- Ausstellungstermin und -fläche
- gartenbegeisterte Kinder zwischen 4 und 14 Jahren

Zubereitungszeit:

6 Monate

Unser Rezept:

Im Frühjahr verschickten wir eine Einladung an die Kinder, in der wir genau erklärten, wie das Projekt funktioniert: In ein beliebiges Pflanzgefäß – das konnte eine alte Schüssel, ein großer Topf, eine Kiste oder auch irgendetwas anderes sein – sollten die Kinder eine Miniaturgartenlandschaft pflanzen. Die Gefäße mussten einen Wasserabzug haben, bzw. brauchten eine Drainage mit Steinen.

Wir baten darum, möglichst heimische, nektar- und pollenreiche, bzw. Raupenfutterpflanzen zu verwenden. Eine Liste mit passenden Pflanzen lieferten wir gleich mit und schlugen z. B. vor: Gänseblümchen, Duftveilchen, Fünffingerkraut, oranges und gelbes Habichtskraut, Glockenblumen, Mauerpfeffer, Gundermann, Polsterblumen, Blaukissen, Walderdbeeren, Sedum, Steinbrech, Moose, Pfennigkraut, Wegerichgewächse, Gamander-Ehrenpreis, Schnittlauch, Petersilie, Stecklinge von der Kätzchenweide, junge Sämlinge von Haselnuss, Ahorn oder Liguster. Die Kinder konnten aber auch andere Pflanzen auswählen, die sie gerne verwenden wollten.

Kinder haben eigene Gartenthemen

Das Thema ihres Mini-Gärtchens sollten die Kinder frei wählen. Ob sie einen Feen-, Star-Wars- oder Dinosauriergarten oder lieber einen Tier-, Bauern- oder Steingarten gestalten wollten, blieb ihren Vorlieben überlassen. Dafür konnten sie Figuren, Häuschen oder selbstgebastelte Deko-Elemente verwenden.

Im Herbst gab es dann eine beeindruckende Ausstellung auf dem Kirchplatz: in allen möglichen Gefäßen von alten Bottichen über Koffer und Schubladen bis hin zur alten Schubkarre hatten die Kinder zauberhafte kleine, insektenfreundliche Mini-Gärtchen gestaltet und liebevoll mit Spielsachen und Bastelarbeiten verziert.





Obst- und Gartenbauverein Seehausen am Staffelsee
Kreisverband Garmisch-Partenkirchen, Oberbayern

Der „Sonnenacker am Leinfeld“ in Seehausen



Unser Tipp:

Auch die Wasserversorgung soll möglichst ressourcenschonend bewerkstelligt werden. Ein Pächter im Gemeinschaftsgarten bot uns an, Oberflächenwasser aus seiner Versitzgrube abzupumpen und direkt in den Tank auf dem Acker umzufüllen. So konnten wir den Gemeinschaftsgarten gut bewässern.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Seehausen am Staffelsee
Georg Schmötzer
82418 Riedhausen
Mail: georg.schmoetzer@googlemail.com

und:
Bernadette Wimmer
Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege
Landkreis Garmisch-Partenkirchen
Mail: bernadette.wimmer@lra-gap.de

Unser Projekt:

Wir haben mit dem „Sonnenacker am Leinfeld“ einen Gemeinschaftsgarten angelegt, den wir in 80 m² große Parzellen aufgeteilt haben. Dort bauen jetzt junge Familien gemeinsam Gemüse an und erfahrene Vereinsmitglieder stehen ihnen dabei zur Seite. So gelingt es uns, engagierte neue Mitglieder zu gewinnen.

Zutaten:

- 3.000 m² Fläche
- erfahrene Gartenbauvereinsmitglieder
- engagierte Neugärtnerinnen und -gärtner

Zubereitungszeit:

1 Gartenjahr

Unser Rezept:

Ein Gemeinschaftsgarten, das wäre doch ein tolles Projekt, dachten wir uns. Auf einen Aufruf in unserem Jahresprogramm und im Gemeindeblatt sprang der Funke gleich über und es meldeten sich mehrere Interessenten, vor allem junge Familien. Die passende Fläche war auch schon gefunden: Zwei Grundstückseigentümer verpachteten uns ein insgesamt 3.000 m² großes Fleckchen Grünland, und schon bei der ersten Begehung wussten wir: hier stimmt alles. Die Lage, die Bodenqualität, das Klima, die Aussicht.

Zuerst die Bodenvorbereitung

Im Frühjahr 2021 starteten wir mit ersten Feldbegehungen und Vermessungen, und im April ging es daran, die Grasnarbe mit Pflug und Fräse einzuarbeiten und Gesteinsmehl einzuarbeiten. Dank der maschinellen Unterstützung eines Vereinsmitgliedes zogen wir Anfang Mai bei trockener Witterung die „Biflinge“. Diese Art der Dammkultur ist ideal, findet unser erfahrener Gartenexperte Georg Schmötzer: „Was Besseres gibt es gar nicht – das Wasser läuft ab, der Boden erwärmt sich gut und die Bewirtschaftungsrichtung quer zum Hang verhindert Erosion und fördert so den Humusaufbau.“

Bevor die vorgezogenen Gemüsepflanzen Mitte Mai in den Boden der Parzellen kamen, verteilten wir altes Heu als Mulch auf die Fläche. Beim Bepflanzen und auch während des ganzen Gartenjahres standen dann die erfahrenen Gartenbauvereinsmitglieder den Anfängern bei den Fragerunden mit Rat und Tat zur Seite.

Lebendige Abgrenzung

Für eine Abgrenzung des Sonnenackers nach außen entwickelten wir die Idee einer Biotopholzhecke mit Blühstreifen. Die sieht schön aus, bietet etwas für die Tierwelt und kostet nicht viel. In einer Gemeinschaftsaktion schichteten wir jede Menge Astmaterial zur Hecke auf, damit Zaunkönig, Heckenbraunelle und Erdkröte gute Versteckmöglichkeiten finden. Kaum war die Biotopholzhecke fertig, zeigten schon die Vögel reges Interesse daran. Der Blühstreifen vor der Hecke und die Blütenvielfalt im Acker sorgten dafür, dass im Laufe des Sommers viele Insekten und weitere Tierarten auf der Fläche einzogen. Und weil wir wissen, dass das Wiesel die Wühlmäuse packt, schichteten wir noch zwei Lesesteinhaufen auf, in denen sich Wiesel und Marder wohlfühlen sollten.

Bodenleben fördern

Bald schon sprach sich das Projekt im Dorf herum und Spaziergänger schauten immer wieder auf einen Ratsch an der Gartentür vorbei. Auch unsere Pflanzenkohle-Kurse im Gemeinschaftsgarten stießen auf großes Interesse. Die gewonnene Pflanzenkohle verteilten wir im Herbst auf dem Acker, ganz nach dem Terra Preta-Prinzip. Um das Bodenleben zu ernähren und den Humusaufbau zu fördern, blieben Erntereste auf den Beeten und wir mulchten und säten Gründüngung ein. Über den Winter sollten die Beete mit Wintergemüse bewachsen und mit Mulchmaterial bedeckt bleiben. Landwirte und Privathaushalte aus dem Dorf stellten immer wieder Heu zur Verfügung, und so war der Mulch-lagerplatz gut gefüllt. Im Frühjahr kommt dann ein Kultivator zum Einsatz und es werden erneut Dämme gezogen.

Gemeinschaftsgefühl im Gartenbauverein

Der Austausch mit und zwischen den Gemeinschaftsgärtnern ist uns als Gartenbauverein besonders wichtig. Deshalb gab es auch eine Umfrage, bei der die Teilnehmer Rückmeldungen geben konnten, was gut gelaufen ist und was noch verbessert werden könnte. Am Acker treffen sich mittlerweile Jung und Alt, tauschen Saatgut, Pflanzen und Rezepte aus, und die Kinder spielen zusammen. Alle sind dankbar über das frische und gesunde Gemüse vom Acker. Und weil die Teilnahme am Gemeinschaftsgarten mit einer Mitgliedschaft im Gartenbauverein verbunden ist, hat der Verein regen Zuwachs bekommen und die Freude über das aktive Vereinsleben ist groß.



Obst- und Gartenbauverein Sinzing
Kreisverband Regensburg, Oberpfalz

Vielfalt in Küche und Schule



Unser Tipp:
Für das Inverkehrbringen des Saatguts braucht man eine extra Ausnahmegenehmigung. Wir haben die bei der zuständigen Behörde (LfL - Institut für Pflanzenbau und Pflanzenzüchtung) erhalten. Das war gar nicht so einfach...

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Sinzing
Fabian Kellermeier
93161 Sinzing
Mail: f.kellermeier.1@gmail.com

Unser Projekt:

Aus einer 900 m² großen Baulücke mitten im Siedlungsgebiet haben wir einen dörflichen Gemeinschaftsgarten gemacht, den wir in ökologischer Weise und fast ausschließlich in Handarbeit bewirtschaften. Wir schaffen Vielfalt für Bienen und Insekten, unser besonderes Augenmerk liegt aber auf der genetischen Vielfalt der Gemüsesorten, die wir anbauen.

Zutaten:

- 900 m² Fläche
- Vielfalt an Gemüsesorten
- Blühstreifen
- junge Familien mit Gartenbegeisterung

Zubereitungszeit:

1 Jahr

Unser Rezept:

In unserem Gemeinschaftsgarten wächst eine große Vielfalt an Sorten aus aller Welt. Der Ursprung der Gemüsesorten variiert: Aus öffentlichen Genbanken (z. B. dem IPK Gatersleben), von ökologisch wirtschaftenden Pflanzenzüchtern und durch den Austausch mit anderen Gartenfreunden konnten wir unser Sortiment erweitern. Viele Sorten sind nicht mehr im freien Handel verfügbar, deshalb ist es uns wichtig, dass wir mit unserem Anbau zur privaten Erhaltungszüchtung beitragen. Wir ernten also nicht nur das Gemüse, sondern lassen auch einige der Pflanzen zur Blüte und Samenbildung stehen. So wächst unser Saatgutbestand jährlich an. Allein bei Erbsen, Kürbissen, Mais und Bohnen kommen wir mittlerweile auf über 80 Genotypen.

Selektion wertvoller alter Sorten

Vielfalt bewahren ist aber nur eine Seite der Medaille – wir wollen die Vielfalt auch nutzen! Deshalb wählen wir aus unseren Anbauversuchen besonders wertvolle Sorten für die kommenden Jahre aus: Kommt die Maissorte mit Trockenheit zurecht? Wie ist der Ertrag bei den Kartoffeln? Bietet die albanische Kürbissorte einen Geschmack, den Hokkaido und Butternut nicht erreichen? Bei der Selektion helfen alle mit. In unseren lebhaften Online-Chatgruppen tauschen wir uns über den Geschmack einzelner Sorten aus und geben uns gegenseitige Tipps zu passenden Rezepten.

Eigene Züchtungen

Die unserer Meinung besten Genotypen nutzen wir, um noch mehr genetische Vielfalt zu schaffen. Im klassischen Zuchtverfahren kreuzen wir Sorten per Hand und selektieren die Nachkommen Jahr für Jahr. Auf unserer begrenzten Fläche können wir natürlich nicht mit professionellen Züchtern mithalten, aber für den Eigenverbrauch und den Austausch mit Gleichgesinnten reicht es allemal.

Kostenloses Schulmaterial

In der Schule lernt jeder die Mendelschen Vererbungsregeln, meist aus Schulbüchern oder Lernfilmen. Wir finden, dass das mit echtem Pflanzenmaterial viel anschaulicher geht. Deshalb haben wir Erbsensorten mit unterschiedlichen Merkmalen per Hand miteinander gekreuzt – so wie Gregor Mendel. Saatgut der Eltern- und Nachkommen-Generationen (F1, F2) geben wir kostenlos an Schulen und andere Bildungseinrichtungen ab. Diese können die Samen dann anbauen und die Aufspaltung der phänotypischen Merkmale selbst beobachten und auszählen. Damit lassen sich die Mendelschen Regeln selbst herleiten. Ähnliches wollen wir mit verschiedenfarbigen Maissorten machen. Der Versuch läuft!

Öffentlichkeitsarbeit

Wir sehen unseren Garten auch als Vorbild für die Umgebung und machen ihn gern der Öffentlichkeit zugänglich. Wir sind Mitglied im Netzwerk der Vielfaltsmacher. Auch teilen wir unsere Erfahrungen auf unserem Instagram-Kanal plantasticfarm und holen uns Anregungen für das weitere Gärtnern.

Obst- und Gartenbauverein Sparneck
Kreisverband Hof, Oberfranken

1 m² Gartenvielfalt – unbezahlbar



Unser Tipp:
Wegen der vielen Passanten auf dem Weg zwischen Kirche und Friedhof haben wir noch Beete an den Weg gestellt. Hier konnte man sich eine Handvoll Kräuter, Gemüse oder auch Blumen mit nach Hause nehmen. Gerade die Kräuter kamen bei den Sparneckern gut an..

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Sparneck
Sylvia Hüttner
95234 Sparneck
Mail: info@gartenbauverein-sparneck.de



Unser Projekt:

Schon seit längerem haben wir zusammen mit den Bienenzüchtern aus Münchberg ein Gartenprojekt mit dem Kinderhort Sparneck, bei dem wir gemeinsam gärtnern und viel über Bienen und ihre Lebensweise vermitteln. Doch wie wäre es, wenn die Kinder und ihre Familien einen eigenen Schrebergarten hätten? Das war die Idee zu unseren 1m²-Gärtchen. Dafür haben wir aus Palettenrahmen Beete gemacht und auf der Wiese mitten im Ort aufgestellt.

Zutaten:

- Palettenrahmen
- Pflanzanleitung
- Pflanzschablone mit Fotostrecke
- Erde
- Gemüse- und Kräuterpflanzen

Zubereitungszeit:

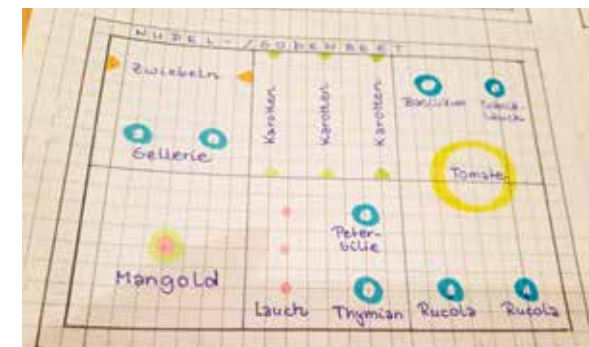
Frühjahr bis Spätherbst

Unser Rezept:

Um den Kindern die Beete schmackhaft zu machen, konnten sie sich eines von sechs Themen für ihr Beet aussuchen. Zur Auswahl gab es z. B. ein Grillbeet, ein Brotzeitbeet oder auch ein buntes Salatbeet. Zur Planung der Beete sollten die Kinder eine Pflanzschablone basteln. Weil wir uns in der Corona-Zeit nicht treffen konnten, lieferten wir den Familien dafür eine Fotostrecke mit einer Schritt-für-Schritt-Bastelanleitung.

Los geht's mit den Beeten

Die Palettenrahmen für die Beete stellten die Hortmitarbeiter im Frühjahr auf einer Wiese neben der Kirche auf. Wir übernahmen die Füllung mit Erde. Zum gemeinsamen Bepflanzen der Beete mit den Kindern hatten wir einen genauen Pflanzplan vorbereitet. Jetzt kam auch die selbstgebastelte Pflanzschablone zum Einsatz, mit der die Kinder jeder Pflanze ihren richtigen Standort mit genügend Platz im kleinen Beet geben konnten.



Unsere Mottobeete:

Grillbeet:

Mais, Bohnen, Kartoffeln, Salat, Zwiebeln, Karotten, Tomaten, Grillkräuter

Buntes Salatbeet:

Gurken, Tomaten, Salat, Karotten, Rote Bete, Zwiebeln, Radieschen, Kräuter

Italienisches Beet:

Tomaten, Karotten, Sellerie, Mangold, mediterrane Kräuter, Zwiebeln

Brotzeitbeet:

Tomaten, Snackgurken, Karotten, Rote Bete, Zwiebeln, Rettich, Kräuter

Schweinebratenbeet:

Kartoffeln, Weißkraut, Radieschen, Karotten, Zwiebeln, Sellerie, Thymian, Salbei, Majoran, Salat

Schnittbeet für „Gemüseschnitt-Suppe“:

Blumenkohl, Bohnen, Kartoffeln, Mangold, Kohlrabi, Zwiebeln, Karotten, Majoran, Liebstöckel, Petersilie, Schnittlauch

Inspiziert ins nächste Gartenjahr

Mit einem Informationsstand über Vielfalt in kleinen Gärten bei der Herbstkirchweih und einem Aufruf im Gemeindeblatt, uns Motto-Rezepte mit Hauptzutaten der Beete zu senden, endete das Gartenjahr. Im nächsten Jahr beginnen wir im Schrebergarten neu, wieder bei unseren Bienen, mit Dächern über den Tomaten und vielen neuen Ideen für unsere Ein-Quadratmeter-Beete.

Obst- und Gartenbauverein Stockstadt
Kreisverband Aschaffenburg, Unterfranken

Beerenobst selber ziehen



Beeren-Schoko-Cookies

Für ungefähr 30 Cookies braucht ihr:

- 150 g geschmelzter Butter
- 150 g Zucker
- 1 Ei
- 250 g Mehl
- 1 TL Backpulver
- 50 g Schokostückchen
- 90 g Beeren nach Wahl (ich habe hier Himbeeren genommen)

Zubereitung:

Beißt den Ofen auf 200 Grad (Ober-/Unterhitze) vor.

Vorrührt die Butter mit dem Zucker zu einer cremigen Masse. Geht dann das Mehl, das Backpulver und das Ei dazu und verrührt die Mischung gut.

Schneidet die gewaschenen Beeren in 2-3 Stücke (bei Johannisbeeren oder Heidelbeeren natürlich dieser Schritt natürlich, die haben ja schon eine kek-stangliche Größe).

Zusammen mit der Schokolade legt ihr die Beeren vorsichtig unter die Teigmischung.

Setzt mit zwei Teelöffeln kleine Küchlein auf ein Blech. Die Cookies laufen auseinander, deshalb setzt ihr die Küchlein ruhig weiter auseinander. Auf mein Blech haben 12 Küchlein gepasst.

Kocht die Cookies für etwa 14 Minuten im Ofen. Lasst sie noch 5 min auf dem Blech abkühlen, bevor ihr sie herausnehmt. Direkt aus dem Ofen sind die Kekse noch sehr weich und zerbrechen leicht. Sie werden fester, wenn sie ganz abgekühlt sind.

Mit diesem Rezept könnt ihr ganz unterschiedliche Kekse backen. Nehmt andere Beeren oder eine andere Schokoladensorte. Wie wäre es mit Erdbeeren und weißer Schokoladensorte?

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Stockstadt
Erich Maiberger
63811 Stockstadt
Mail: info@atelier-maiberger.de

Unser Projekt:

Die Jugendgruppe „Erdbärchen“ hat einen neuen Beerengarten mit selbst gezogenen Stecklingen angelegt. Das ganze Jahr über haben wir gemeinsam die Entwicklung begleitet und die Früchte zur Erntezeit zu Fruchtaufstrichen, Cookies und anderen Leckereien verarbeitet.

Zutaten:

- Beetflächen
- Stecklinge von Johannisbeeren
- Stroh zum Mulchen
- beerenhungrige Erdbeeren

Zubereitungszeit:

1 Gartenjahr

Unser Rezept:

Bei uns Erdbärchen vom Obst- und Gartenbauverein Stockstadt, einer Gruppe mit über 30 Kindern und Jugendlichen zwischen 2 ½ und 17 Jahren, kommen leckere Beeren als Naschobst immer gut an. Als im Herbst die Johannisbeersträucher in unserem Lehrgarten zurückgeschnitten wurden, beschlossen wir, aus dem Schnittgut selbst neue Sträucher für einen Beerengarten zu ziehen.

Stecklinge schneiden

Die abgeschnittenen Äste zerteilten wir dafür in Abschnitte – in Stecklinge. Die Stecklinge wanderten zuerst in ein Beet, das mit einer lockeren Mischung aus Erde, Sand und etwas Kompost gefüllt war. So sollten sie über den Herbst und Winter gut Wurzeln ziehen können. Was wir dabei gelernt haben: Der Steckling hat „Augen“. Damit eine neue Pflanze entstehen kann, müssen mindestens zwei von diesen Knospen bei jedem Steckling aus der Erde heraus schauen. Zugegeben: anfangs waren wir nicht überzeugt, dass aus diesen kurzen Stöckchen Pflanzen werden sollten. Umso größer war die Freude, als wir im Frühling feststellten, dass viele tatsächlich brav gewurzelt hatten. Die durften jetzt in das neue große Beerenbeet umziehen.

Ziegen sind gut für Beeren

Wir wollten aber noch mehr Beeren Vielfalt für unseren neuen Naschgarten haben. Deshalb zogen auch noch Aronia-, Stachel- und Jostabeeren in unser neues Beet mit ein. Sogar einen Maulbeerstrauch haben wir gepflanzt, den kannten einige von uns noch gar nicht. Zum Mulchen deckten wir die Erde um die Sträucher herum mit Stroh ab. Wie gut, dass wir dafür das Stroh nutzen konnten, das wir bei unseren Zwergziegen Hugo und Theo ausgemistet hatten, denn damit wurden die Sträucher gleichzeitig gedüngt. Später haben wir dann noch großblättrige Pflanzen wie Zucchini und Kürbis in das Stroh gesetzt. Mit den großen Blättern schützten sie den Boden zusätzlich vor dem Austrocknen.

Bestäuber anlocken

Damit unsere Beeren viele Früchte tragen, haben wir uns Gedanken gemacht, wie wir Bienen und andere bestäubende Insekten anlocken können. Das große Insektenhotel war schon in die Jahre gekommen, es wurde dringend Zeit für eine Renovierung. Mit angebohrten Holzstämmen, Nisthülsen, Schilfrohmatten, Lehmziegeln und speziellen Strangfalzziegeln haben wir das Hotel wieder auf Vordermann gebracht.



Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim – Blossenau
Kreisverband Donauwörth, Schwaben

Alle Gärten der Gemeinde bilden ein Biotop der Artenvielfalt



Unser Tipp für heiße Tage: erfrischende Kräuterbowle selbst gemacht

2 große Stängel Zitronenmelisse
je ein Stängel Pfefferminze, Lavendelblüten
und Frauenmantelblüten
1 Flasche Apfelsaft
1 Flasche Mineralwasser

Die Kräuter als Strauß in ein Gefäß hängen, mit dem Apfelsaft übergießen und 2 bis 4 Stunden bei Zimmertemperatur ziehen lassen. Mit dem Mineralwasser auffüllen und genießen. Die Inhaltsstoffe der Kräuter werden in diesem Rezept durch einen sogenannten „Kaltauszug“ gewonnen.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim - Blossenau
Doris Leupold
86704 Tagmersheim
Mail: Doris.Leu@t-online.de



Unser Projekt:

Jede und jeder kann in seinem Garten einen Beitrag zum Erhalt der Artenvielfalt leisten. Deshalb hatten wir die Idee, die vielen Informationen, die es dazu gibt, für eine Analyse des eigenen Gartens zu bündeln um herauszufinden: „Wie viel Vielfalt steckt in meinem Garten?“ Denn alle Gärten einer Gemeinde sollen sich zu einem Biotop der Artenvielfalt vereinen. Dieses Biotop soll sichtbar werden. Dazu haben wir 2021 vier Bausteine entwickelt.

Zutaten:

- Umfassendes Konzept
- Infomaterialien zum Thema
- ein guter Schuss Kreativität
- naturbegeisterte Vereinsmitglieder

Zubereitungszeit:

rund 1 Jahr

Unser Rezept:

Baustein 1: Monatliche Beiträge im Mitteilungsblatt der Gemeinde

Damit wollten wir zeigen, wie sich die Artenvielfalt mit wenig Aufwand im eigenen Garten steigern lässt. Das waren z. B. Tipps für insektenfreundliche Pflanzen im Garten, für Vogel- und Insektennisthilfen, wir haben unseren Pfad der Artenvielfalt vorgestellt, es gab ein Rezept für Kräuterbowle, und für die Ferien Ideen für Spiele aus Naturmaterialien.

Baustein 2: Wir tun was! Aktivitäten rund um's Projekt

Auch die öffentlichen Grünflächen der Gemeinde betrachten wir als großen Garten, den wir in unser Projekt mit einbezogen haben. Wir bauten Nisthilfen für Wildbienen und Vögel, schnitten Obstbäume, starteten einen Apfeltag in der Grundschule und steckten rund sechshundert, zum Teil historische Sorten, zum Teil verwildernde Blumenzwiebeln in verschiedene Gemeindeflächen. Uns war es wichtig, auch die Kinder in die Aktivitäten einzubeziehen: Unsere Kindergruppe „Die flotten Käfer“ säten in der Aktion „Dein Minigarten auf der Fensterbank“ Microgreens mit Anleitung zu Hause an. Für die Bepflanzung des Vereinsgartens mit den „Drei Schwestern“ – Mais, Bohnen und Kürbis zogen die Kinder zu Hause den bunten samenfesten Mais ‚Glass Gem‘ und eine Hokkaido-Kürbispflanze vor.

Baustein 3: Der Pfad der Artenvielfalt

Am „B+ Natur- und Umweltbildungszentrum“ in Blossenau eröffneten wir unseren Pfad der Artenvielfalt. Der lädt zum Entdecken von Stauden, Streuobst, einer Benjeshecke und vielen anderen Lebensräumen und zur Lösung kreativer Naturaufgaben ein. Im Wäldchen am Kräuterhäusl kann man sogar „die aktive Untergrundbewegung“ des Bodens erkunden. Damit die Gäste gut informiert sind, haben wir eine ausführliche Begleitbroschüre zum Pfad erstellt.

Für Baustein 4: Das Biotop der Artenvielfalt wird sichtbar

Dafür starteten wir eine große Umfrage. Um möglichst viele Gartenbesitzerinnen und Gartenbesitzer anzusprechen und für unsere Mitmachaktion zu begeistern, war eine Reihe von Vereinsmitgliedern von Haus zu Haus unterwegs. Gemeinsam wollten wir herausfinden, wie viel Vielfalt bereits in den Gärten steckt. Dafür haben wir eine 12-Punkte-Analyse und eine „Vielfaltsblume“ entwickelt. Viele, die wir besucht haben, haben ihren Garten unter diesen Vielfalts-Kriterien unter die Lupe genommen und unsere Anregungen umgesetzt. Unglaubliche 97 Gartenbesitzer haben uns ihre ausgefüllte oder kreativ bemalte Blume zurückgebracht. Für die einen war es eine Bestätigung für das, was sie bereits in ihrem Garten umsetzen, für andere eine Anregung, dieses oder jenes noch anzugehen. Das Ergebnis wollten wir für alle deutlich sichtbar machen. Deshalb haben wir aus den ausgefüllten Vielfaltsblumen Collagen erstellt, die in einer Ausstellung zu bewundern waren.



Obst- und Gartenbauverein Zapfendorf
Kreisverband Bamberg, Oberfranken

Zapfendorf wird essbar Von der Bahntrasse zum grünen Ortsbegegnungszentrum



Unser Tipp:
Mit dem Projekt erreichen wir als Verein die Bürgerinnen und Bürger aus dem Dorf. Darunter sind viele junge Familien mit ihren Kindern, die sich für ein essbares Zapfendorf engagieren möchten. Nach den Aktionen, wie der Wildobst- und Streuobstwiesepflanzung und den „Mitnehm-Naschgärten“ konnten wir uns über rund zwanzig neue Vereinsmitglieder freuen.

Kontakt:
Obst- und Gartenbauverein Zapfendorf
Klara Ott
96199 Zapfendorf
Mail: vorstand@ogv-zapfendorf.de

Unser Projekt:

Auf einer ehemaligen Brachfläche mitten in Zapfendorf entsteht ein ökologisches und soziales Dorfzentrum – mit einem Gemeinschaftsgarten, Streuobstwiese, Rückzugsräumen für Kleintiere und einem Marktplatz für regionale Bio-Lebensmittel.

Zutaten:

- Verfügbare Fläche
- ökologisch-sozial ausgerichtetes Grünkonzept
- grüne Kompetenz des Obst- und Gartenbauvereins
- fachliche Unterstützung von der Kreisfachberatung
- Kooperation mit der Gemeinde und anderen Vereinen

Zubereitungszeit:

ca. 3 Jahre

Unser Rezept:

Unser Dorf hat wegen seiner Lage zwischen einer Autobahn, einer Bahntrasse und dem Main keine natürliche Ortsmitte. Das wollte die Gemeinde in mehreren Teilprojekten ändern und hat dafür drei brachliegende Grundstücke erworben. Zwei davon, das 2.000 m² große Ziegelhöfer-Gelände und die anschließende Brachfläche, macht unser Obst- und Gartenbauverein mit dem Projekt „Zapfendorf wird essbar“ Stück für Stück zu einem nutzbaren Garten für alle Dorfbewohner.

Wildobsthecke an der Schallschutzmauer

Gestartet sind wir mit der Pflanzung einer Wildobsthecke. Die hat nicht nur eine wichtige ökologische Funktion. Sie nimmt der Schallschutzmauer der Bahn, die durch den Garten verläuft, den trennenden Charakter für das Dorf. Gleichzeitig sind die ersten Bäume auf der Streuobstwiese eingezogen. Bei der Pflanzung waren viele freiwillige Helferinnen und Helfer aus Zapfendorf mit großem Engagement dabei, darunter viele junge Familien mit ihren Kindern.

Selber gärtnern fördern

Im zweiten Schritt entstanden die Gemeinschaftsgärten, die unsere erfahrenen Vereinsmitglieder angelegt haben. Hier sollen die Dorfbewohner künftig auf einzelnen Parzellen ihr eigenes Gemüse anbauen können. Um auch bei den Jüngsten die Gartenbegeisterung zu wecken, planen wir gerade ein eigenes Naschgärtchen, in dem wir mit den Kindern Gemüse und Obst anbauen werden. In einer ersten Aktion haben wir mit den Kindern kleine „Mitnehm-Naschgärten“ in Kisten angelegt, was schon einmal große Begeisterung ausgelöst hat.

Marktscheune für regionale Produkte

Ein wichtiger Baustein ist die alte Scheune, die auf der Fläche steht. Sie wird künftig zu einer „Marktscheune“ werden, in der wir in Kooperation mit der Gemeinde ein Konzept für den Direktvertrieb lokaler und regionaler Lebensmittel umsetzen. Die Scheune wird auch als Aktionsfläche für Workshops und Veranstaltungen unseres und aller anderen Zapfendorfer Vereine genutzt werden.

Kooperation macht's möglich

Um all dies umzusetzen, kooperieren wir eng mit der Gemeinde und auch mit anderen Vereinen, wie den Imkern. Die Gemeinde unterstützt uns beim Mähen und Gießen und die Kreisfachberaterin für Gartenkultur und Landespflege hat die Planung der Wildobsthecke und der Gartenfläche für uns erstellt. Die Finanzierung stemmen wir aus eigenen Mitteln. Das Ziel einer lebendigen Dorfgemeinschaft mit einem echten Dorfzentrum, das Artenvielfalt, Nachhaltigkeit und ökologisches Bewusstsein vereint, rückt nun in greifbare Nähe.

Gartenbauverein Zeilhofen
Kreisverband Erding, Oberbayern

Dorfener Bohnen-Atlas



Unser Tipp:
Das Projekt ist natürlich auch mit anderen Kulturpflanzen möglich, z. B. mit Tomaten. Auch könnte man den Anbau gemeinsam mit den Bürgerinnen und Bürgern aus den verschiedenen Herkunftsländern organisieren und vielleicht sogar bei einem Fest die kulinarischen Spezialitäten, die daraus entstehen, genießen.

Kontakt:
Gartenbauverein Zeilhofen
Renate Döller
84405 Dorfen
Mail: renete.doelle@gmx.de

Unser Projekt:

Wir haben Bohnensorten aus allen Ländern gesammelt und angebaut, aus denen die Einwohnerinnen und Einwohner unseres Ortes kommen. So verfügt Dorfen jetzt über einen Fundus aus fünfzig Sorten von Bohnensamen aus allen Teilen der Erde. Daraus haben wir eine Übersicht der Länder und Sorten erstellt – den Dorfener Bohnenatlas.

Zutaten:

- Saatgut von Bohnen aus vielen Ländern
- Wurmkompost
- Kontakt zur Stadtverwaltung
- Bohnenpaten
- Anbauanleitung
- vorbereitete Steckbriefe
- pfiffige Kinder mit Neugierde auf die Welt

Zubereitungszeit:

ca. 1 Jahr

Unser Rezept:

Aus der Begegnung mit einer Familie aus Afghanistan, die bei uns lebt, entstand die Idee zum Bohnenatlas. Die Mutter hatte bei der Flucht fünf Bohnenkerne der Sorte ‚Lobija cheti‘, eine ertragreiche Stangenbohne, aus ihrer Heimat mitgenommen und wollte diese gerne im Beet unserer Kindergruppe ‚Naturkids‘ anbauen. Das gab den Anstoß zu unserem Projekt.

Naturkids bauen Bohnen aus allen Ländern an
Mit Hilfe der Stadtverwaltung haben wir zuerst einmal die Herkunftsländer all unserer Dorfener Bürgerinnen und Bürger herausgesucht und mit den ‚Naturkids‘ auf einer Weltkarte gekennzeichnet. Über die ‚Saatgutbibliotheken‘ haben wir dann fünfzig verschiedene Bohnensamen besorgt, die in diesen Regionen der Welt heimisch sind. Die Kinder bekamen nun die Aufgabe, ein bis zwei Sorten anzubauen. Dafür hatten sie vorher schon Wurmkompost vorbereitet (siehe nächste Seite). Außerdem gab es eine Anbauanleitung und die Unterstützung von erfahrenen Vereinsmitgliedern als ‚Bohnenpaten‘. In einem vorbereiteten Steckbrief sollten die ‚Naturkids‘ außerdem Notizen zu Keimung, Wuchsform und Bohnenbewuchs machen.

Spannend waren dann nicht nur die verschiedenen Erntezeiten von Anfang September bis Mitte Oktober, sondern auch, wie vielfältig die Bohnen aussahen. Die tollsten Farben und Formen kamen zum Vorschein. Die Namen erklären sich oft schon aus den Schoten, wie bei der Mondbohne, deren Schote wie eine Mondsichel aussieht.

Ein bisschen Botanik als Zugabe

Durch den Anbau haben wir viel über die Bohnen gelernt. Sie wachsen überall auf der Welt und es gibt tausende von Sorten. Sogar ‚Selfies‘ machen Bohnen, das heißt, sie bestäuben sich selbst noch in der geschlossenen Blüte. So können verschiedene Sorten nebeneinander wachsen, ohne sich zu kreuzen.

Unser Ernteerfolg war so gut, dass wir verjüngtes Saatgut an die Saatgutbibliotheken zurückschicken konnten. Wir haben bei uns in Dorfen jetzt fünfzig verschiedene Bohnensorten, die wir anbauen und auch gerne weitergeben. Daraus haben wir eine Liste erstellt, in der wir die Bohnensorten den Heimatländern unserer Dorfener Bürgerinnen und Bürgern zugeordnet haben. Das ist unser Dorfener Bohnenatlas.

Saatgutbibliothek

‚Saatgutbibliotheken‘ sammeln Saatgut für den Erhalt der Sortenvielfalt. Hobbygärtnerinnen und -gärtner können dort kostenlos einige Samen erhalten und im Garten zur Vermehrung anbauen. Nach der Ernte schicken sie einen Teil der getrockneten Samen zur Saatgutbibliothek zurück.



Gartenbauverein Zeilhofen
Kreisverband Erding, Oberbayern

Wurmfarm



Unser Tipp:

Die Kompostwürmer nehmen Sauerstoff über die Haut auf. Sie brauchen eine Umgebung, die nicht zu nass und nicht zu trocken ist. Deshalb können die Küchenabfälle bei jeder Fütterung leicht mit Wasser besprüht werden.

Kontakt:
Gartenbauverein Zeilhofen
Renate Döller
84405 Dorfen
Mail: renate.doeller@gmx.de

Unser Projekt:

Grundlage für eine erfolgreiche Gartenarbeit ist eine gute Pflanzerde. Dafür sind Regenwürmer die besten Mitarbeiter. Denn sie sorgen dafür, dass der Boden gut durchlüftet ist und sie wandeln Nährstoffe so um, dass sie von den Pflanzen aufgenommen werden können. Wir bauen deshalb mit den Kindern Wurmfarmen und gewinnen damit wunderbaren Wurmkompost.

Zutaten:

- 2 Eimer, Größe mind. 10 Liter
- passende Deckel mit Luftlöchern
- Bohrer
- Maulwurferde
- Regenwürmer aus einer Wurmzucht
- Gemüseabfälle
- Kinder mit Ausdauer

Zubereitungszeit:

2-3 Monate

Unser Rezept:

Für die Wurmfarm stapeln wir zwei Eimer ineinander. In den Boden des inneren Eimers bohren wir Löcher, damit überschüssige Flüssigkeit ablaufen kann. In die Deckel bohren wir Luftlöcher. Als Basis füllen wir dann soviel Maulwurferde (das ist die lockere Erde, die wir von aufgeworfenen Maulwurfhügeln abtragen) in den inneren Eimer, bis er zu einem Drittel gefüllt ist. Dort hinein setzen wir nun zehn Regenwürmer, die wir von einer Wurmzucht beziehen. Nicht vergessen: Deckel drauf – sonst kriechen die Würmer wieder raus.

Regelmäßig kümmern

Die Wurmfarm-Eimer stehen an einem dunklen Ort, z. B. im Heizungsraum oder im Keller, bei einer Temperatur von 15 bis 25 °C. Um die 10 °C halten die Würmer für kurze Zeit aus, sinken die Temperaturen allerdings unterhalb des Gefrierpunkts, ist das für die Würmer tödlich.

Die Kinder füttern die Würmer nun ein- bis zweimal pro Woche mit gut zerkleinerten Küchenabfällen. Je kleiner das Material ist, desto schneller sind die Würmer mit dem Verarbeiten. Wenn die Würmer nicht nachkommen, setzen die Kinder einige Tage mit der Zufütterung aus. Und: Je vielfältiger die Futterstoffe, desto gehaltvoller wird später der Wurmhumus.

Wichtig ist dabei, dass das ganze Gemisch ausreichend feucht und warm gehalten wird, damit die Würmer gut arbeiten und sich vermehren können. Nur dann wachsen neue Babywürmchen in 2 – 7 mm großen Eiern, den „Wurmkokons“, heran. Es ist faszinierend zu beobachten, wie die Kokons die Farbe in Braun- und Gelbtöne wechseln, bis sie schließlich transparent werden. Daraus schlüpfen dann weiße Würmchen, die nach und nach ihre bräunliche Farbe annehmen. Die vielen Regenwürmer wandeln die Gemüseabfälle in der Maulwurferde zu kostbarem Wurmkompost um, und der ist eine ideale Grundlage für unsere Pflanzungen. Überschüssige Feuchtigkeit tropft in den Auffangeimer, wird Wurmtee genannt und kann verdünnt (1:10) als Pflanzendünger verwendet werden. Die Würmer lassen wir dann im Gemüse- und Blumenbeet frei.



Das darf in die Wurmbox:

- sämtliche Gemüse-/Obst- und Salatabfälle
- Bananenschalen
- Kaffeesatz/Tee
- zerkleinerte Eierschalen
- zerkleinertes Zeitungspapier/Karton



Das darf nicht hinein:

- Fleischreste, Knochen, Milchprodukte
- Zitrusfrüchte
- Zwiebelschalen
- bunt bedrucktes, beschichtetes Papier
- Kerne von Früchten
- Glas, Kunststoff, Metall

Noch mehr tolle Projekte unserer Obst- und Gartenbauvereine

Mittelfranken

- Heimat- und Gartenbauverein Aurachtal**
Vielfaltsprojekte auf Streuobst-, Baum- und Grünflächen
- Obst- und Gartenbauverein Alesheim-Störzelbach**
Aussaart und Ernte von Mais und Hafer
- Obst- und Gartenbauverein Fetzelhofen-Ailsbach**
Eiche künstlerisch zu Habitat gestaltet
- Obst- und Gartenbauverein Feuchtwangen**
Verschiedene Habitats an der Schule
- Obst- und Gartenbauverein Greiding**
Neubaugarten gestaltet
- Gartenbau- und Fremdenverkehrsverein Hechlingen**
Projekte für mehr Insektenvielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Röttenbach**
Naschgarten für Kinder
- Obst- und Gartenbauverein Sammenheim**
Walnussvielfalt in Altmühlfranken
- Gartenbau- und Heimatverein Sausenhofen**
Restaurierung Hofstelle, Anlage Naturgarten
- Obst- und Gartenbauverein Seukendorf/Hiltmannsdorf**
Pflanzung von 50 Jubiläumsbäumen
- Verein für Gartenbau und Landespflege Stein**
Insektenhotel im Klavier

Niederbayern

- OGV Arnstorf, Aufhausen, Hainersdorf, Landau, Reichersdorf-Wilthurn**
Blühendes Band am Bockerlradweg
- Obst- und Gartenbauverein Bayerisch Eisenstein**
Paradiesgarten /Pfarrgarten
- Gartenbauverein Böbrach**
Holztröge basteln und bepflanzen
- Gartenbauverein Mallersdorf-Pfaffenberg**
Blumenwiese
- Obst- und Gartenbauverein Mühlhausen-Geibenstetten**
Mühlhausener Gartensommer
Apfelschule
Wildblumenwiese
- Verein für Gartenbau und Landespflege Nammering**
Birnbäume für blühendes Gedenken
- Gartenkauz Salching**
Beiträge zum Naturlehrpfad
Baumlehrpfad
- Obst- und Gartenbauverein Schwimmbach**
Miniaturgartenwettbewerb für Kinder
- Gartenbauverein Tabertshausen**
Ansaat von Blühtöpfen mit Kindern
- Gartenbauverein Viechtach**
Vielfaltsprojekte mit der Schule
- Gartenbauverein Wildenranna**
Anlage Naturgarten

Oberbayern

- Obst- und Gartenbauverein Adelshofen**
Bienenpflanzen für Kinder
- Obst- und Gartenbauverein Bischofswiesen**
Von der Streuobstwiese zum Naturschaugarten
- Gartenbauverein Bitz**
Anlage Naturgartenfriedhof
Schnitzeljagd
- Gartenbauverein Denkendorf**
Rhythmus der Natur - Jahreszyklus hautnah
- Verein für Gartenbau und Landespflege Eglfing**
Insektenfreundliche Verkehrsinseln
- Verein für Gartenbau und Landespflege Emmering**
Wildblumensaatgut und Insektenfrühstück
- Gartenbauverein Etting**
Pferdeweide mit ökologischer Vielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Geisenfeld**
Naturerlebnisgarten im Jugendzentrum Geisenfeld
- Gartenbauverein Großholzhausen**
Vielfalt 3K - Kräuter, Kunst, Kulturgeschichte
- Verein für Gartenbau und Landschaftspflege Grüntegernbach**
Kindergartenwald
- Obst- und Gartenbauverein Haiming-Piesing-Niedergottsau**
Projekte zur Ortsentwicklung
- Garten- und Landschaftspflegeverein Hofstetten**
Lebensinseln
- Obst- und Gartenbauverein Irgertheim-Pettenhofen-Mühlhausen**
Aktionen zur Vielfaltsförderung
- Gartenbauverein Kirchheim-Tittmoning**
Bauerngarten zu Vielfaltsgarten
- Obst- und Gartenbauverein Murnau**
Streuobstwiese
- Verkehrs- und Gartenbauverein Oberhaching**
Wettbewerb ‚Häuslebauer gesucht‘
- Garten- und Landschaftspflegeverein Pollenfeld**
Streuobstwiese mit kreativen Elementen
- Obst- und Gartenbauverein Preith**
Biotop an der Kläranlage
- Obst- und Gartenbauverein Rohrbach an der Ilm**
Naturnaher Gemeinschaftsgarten
- Obst- und Gartenbauverein Roßhart-Attel**
Vielfaltsprojekte mit Familien, Freunden, OGV
- Obst- und Gartenbauverein Rottenbuch**
Schubkarrengärten und Vogelscheuchen
- Obst- und Gartenbauverein Sachsenkam**
Dorfplatz wird zum Vielfaltplatz
- Verein für Gartenbau und Landespflege Schöngeising**
Gemeinschaftsprojekt bunt.schön.geising
- Obst- und Gartenbauverein Seehausen**
Sonnenacker Gemeinschaftsgarten
- Obst- und Gartenbauverein St. Leonhard am Buchat/Babensham**
Mini-Naturgarten am Kindergarten
- Verein für Garten- und Landschaftspflege Stammham**
Obstlehrgarten
- Obst- und Gartenbauverein Taufkirchen/Vils**
Besuch im Lavendelfeld

- Verein für Gartenkultur und Landespflege Törring**
Insektenfreundliche Verkehrsinseln
- Obst- und Gartenbauverein Uffing**
Permakulturgarten
- Obst- und Gartenbauverein Unterföhring**
Blumenzwiebelaktion
- Verein für Gartenbau und Ortsverschönerung Vaterstetten**
Aktionen zur Vielfaltsförderung
- Obst- und Gartenbauverein Walting**
Tor zur Vielfalt
- Ortsverschönerungs- und Gartenbauverein Wielenbach**
Wildfrüchte und Wildbeeren
- Gartenbauverein Zeilhofen**
Dorfner Bohnenatlas
Wurmfarm

Oberfranken

- Obst- und Gartenbauverein Altenplos**
Schau- und Lehrgarten
- Obst- und Gartenbauverein Fürth am Berg**
Kunstwerke in der Flusslandschaft
- Obst- und Gartenbauverein Gunzendorf**
Wildobstfläche
- Obst- und Gartenbauverein Leupoldsdorf**
Wiesenanlage und -pflege
- Gartenbauverein Marlesreuth**
Kartoffelanbau und Naschgarten
- Obst- und Gartenbauverein Oberhaid**
Sandarium und Insektenwelt
- Obst- und Gartenbauverein Sparneck**
1 m² Vielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Vorra und Umgebung**
Naturmodule
- Obst- und Gartenbauverein Zapfendorf**
Zapfendorf wird essbar

Oberpfalz

- Obst- und Gartenbauverein Floß und Umgebung**
Ein alter Bahnhof blüht auf
- Obst- und Gartenbauverein Friedersried**
Baumlehrpfad
- Obst- und Gartenbauverein Großschönbrunn**
Erweiterung der Sortenvielfalt
Beerenobst Superfood
Erde-Lebewesen-Nahrungskette
- Obst- und Gartenbauverein Hirschau**
Betonlandschaft zu Erhol-Oase
- Obst- und Gartenbauverein Iber**
Streuobstwiesenprojekte
- Obst- und Gartenbauverein Kemnath**
Junge Menschen für Natur im Garten begeistern
- Gartenbauverein Loderbach**
Vielfalt im Verein und im Ort
- Verein für Gartenbau und Landespflege Stadt Neumarkt**
Insektenfreundlicher Balkon, Urban Gardening,
Vielfalt statt Schotter

- Gartenbau- und Ortsverschönerungsverein Neunaigen**
„Streetfoodfestival“- Futtermeile für Insekten
- Obst- und Gartenbauverein Oberviechtach**
Streuobst, Blühflächen - Artenvielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Sinzing**
Vielfalt in Küche und Schule
- Obst- und Gartenbauverein Speinshart**
Marienkäfer und Schmetterlinge
Kartoffelprojekt
- Obst- und Gartenbauverein Vohenstrauß**
Baumpflanzung
- Obst- und Gartenbauverein Walderbach**
Eine Saison für die Vielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Wattenberg**
Vielfalt im Verein

Schwaben

- Obst- und Gartenbauverein Burlafingen**
Blühwiese und Insektenhotel
- Gartenbauverein Frickenhausen**
Ein Dorf im Vielfaltsmacherprozess
- Obst- und Gartenbauverein Neuhausen-Holzheim**
Insektenhotel von Moritz Keller
Kindergärtle
- Verein für Gartenbau und Landespflege Holzschwang**
Blumenzwiebelflächen
- Obst- und Gartenbauverein Schießen**
90 Jahre - 90 Bäume
- Obst- und Gartenbauverein Tagmersheim-Blossenau**
Alle Gärten ein Biotop der Artenvielfalt
- Obst- und Gartenbauverein Wemding**
Neugestaltung des Gartenteichs

Unterfranken

- Obst- und Gartenbauverein Bad Brückenau**
Gemeinschaftsgarten der „Funky Fruits“
- Obst- und Gartenbauverein Dippach (Maroldsweisach)**
Schulgarten in der Grundschule
- Verein für Obst-, Gartenbau und Landespflege Fuchsstadt**
Insektengarten
- Verein für Gartenbau und Landespflege Greßthal**
Gemüse- und Getreidevielfalt im Mitmachgarten
- Gartenbau- und Verschönerungsverein Hirschfeld**
Beleuchtungsmasten zu Storchennest
- Obst- und Gartenbauverein Niederlauer**
Staudenbeet
- Obst- und Gartenbauverein Rügheim**
Vom Korn zum Brot
- Obst- und Gartenbauverein Stockstadt**
Beerengarten und Insektenhotel
- Wein- Obst- und Gartenbauverein Tauberrettersheim**
Klotzbeute für Bienen



mehr Information
Vernetzung

VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR

Mehr Vielfalt – informieren Sie sich hier:

www.vielfaltsmacher.de

Unser Vielfaltsmacherprojekt mit einer Fülle an Informationen zum vielfältigen Gärtnern und Gartengestalten.

www.gartenbauvereine.org

Auf der Homepage des Bayerischen Landesverbands für Gartenbau und Landespflege e.V. finden Sie eine Liste aller bayerischer Obst- und Gartenbauvereine, die dazugehörigen Kreis- und Bezirksverbände und viele weitere Informationen.

www.kreisfachberater.de

Die Kreisfachberatung für Gartenkultur und Landespflege an den Landratsämtern ist Ansprechpartner rund um alle grünen Fragen. Auf der Homepage finden Sie die Kontaktinformationen der Kolleginnen und Kollegen, die in Ihrem Landkreis zuständig sind.

Bildnachweise:

Das Bildmaterial wurde von den beteiligten Obst- und Gartenbauvereinen im Rahmen des Wettbewerbs „Vielfaltsmeisterschaft“ mit ausdrücklicher Genehmigung zur Verfügung gestellt.

iStock.com/Harald Richter

©interpass -stock.adobe.com

©Stefan Körber – stock.adobe.com

©Evstratenko – stock.adobe.com

©aleksandersw – stock.adobe.com

Herausgeber:

VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR
Bayerischer Landesverband für Gartenbau und Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Straße 21
80336 München
089/54 43 05-0
vielfalt@gartenbauvereine.org
www.vielfaltsmacher.de

Konzept und Redaktion: Büro für Gartenkultur
Bärbel Faschingbauer, Sulzfeld am Main
Gestaltung: atelier stefan issig, Kitzingen



Mehr Vielfalt in Garten und Landschaft



VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR
ist ein Projekt des Bayerischen Landesverbandes
für Gartenbau und Landespflege e. V. und wird
gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds



VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR
Bayerischer Landesverband für
Gartenbau und Landespflege e. V.
Herzog-Heinrich-Straße 21
80336 München
089/54 43 05-0
vielfalt@gartenbauvereine.org
www.vielfaltsmacher.de



Folgen Sie uns auf Facebook und Instagram
Auflage 1/2022



VIELFALTSMACHER – (G)ARTEN.REICH.NATUR
ist ein Projekt des Bayerischen Landesverbandes
für Gartenbau und Landespflege e. V. und wird
gefördert vom Bayerischen Naturschutzfonds